Nr. 218 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 8. August 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Handgranaten-Anschlag gegen eine Ratiborer Zeitung

Weitere Handgranatenfunde und nächtliche Schießereien in der Stadt

(Eigene Berichte)

Ratibor, 8. August. In der Sonntagnacht gegen 23.45 Uhr wurde ein Handgranaten-Attentat gegen das Auslagenfenster der „Oberschlesischen Rundschau" in der Wilhelmstraße verübt. Von unbekannten Tätern wurde eine Eierhandgranate in das Schaufenster geschleudert. Sämtliche Auslagen wurden zerstört, das Schaufenster ging in Trümmer. Obwohl das Ueberfall-Abwehrkommando mit der Politischen Polizei und Kriminalpolizei 3 Minuten nach dem Anschlag am Tatorte erschienen war, blieb die Suche nach den Tätern erfolglos.

Eine Stielhandgranate gegen die Allgemeine Ortskrankenkasse

Ein zweites Attentat in der gleichen Nacht richtete sich gegen die Allgemeine Ortskrankenkasse. Wir erfahren darüber folgendes:

Sonntag morgen gegen 5.15 Uhr bemerkte ein Wachbeamter der Wach- und Schließ-Gesellschaft an einem Fenster der Allgemeinen Ortskrankenkasse in der Zwingerstraße gegenüber des Landgerichts eine Beschädigung, was den Beamten veranlaßte, nach der Ursache zu forschen. Dabei wurde in dem für das Publikum bestimmten Schalterraum der Allgemeinen Ortskrankenkasse eine Stielhandgranate gefunden. Die von dem Funde benachrichtigte Schutzpolizei holte die Granate heraus und ließ diese durch einen technischen Beamten auf dem Ludwig-Jahn-Platz zur Explosion bringen. Die Detonation war so stark, daß mehrere Fensterscheiben der Nachbarhäuser in Trümmer gingen. Die Täter blieben bisher unermittelt.

Es wird scharf geschossen

Die Polizei wurde in der Sonntagnacht in fieberhafte Tätigkeit versetzt. Als diese auf der Suche nach den Tätern bei dem Handgranaten-Attentat in der Wilhelmstraße war, fielen gegen Mitternacht Pistolenschüsse aus drei verschiedenen Richtungen. Es kam zu Schießereien in der Raudener Straße, Marienstraße und Leobschützer Straße. Als das Ueberfall-Abwehrkommando erschien und die Suche nach den Schützen aufnahm, waren auch diese verschwunden.

Steinwürfe gegen Zeitungsfilialen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. August. In verschiedenen Stellen der Stadt wurden am abend in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr die Schaufensterscheiben von Scherlfilialen eingeworfen, so in der Berliner Straße 126 in Charlottenburg, am Straußberger Platz, in der Grünstraße 8 in Köpenik und in der Prinzenstraße 83. Die Steine waren in Exemplare der „Roten Fahne" eingewickelt. Die Täter sind überall unerkannt entkommen.

Russe beschießt das Bunzlauer SA.-Heim

(Telegraphische Meldung.)

Bunzlau, 8. August. Auf das SA.-Heim in der Gartenstraße wurden am Sonntag früh nach 2 Uhr mehrere Revolverschüsse abgegeben, ohne daß jemand getroffen wurde. Etwa eine halbe Stunde später wurde in unmittelbarer Nähe des Heims ein SS.-Mann überfallen. Es entwickelte sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Täter zwei Pistolenschüsse abgab. Der überfallene Nationalsozialist erlitt eine Schußverletzung am Hals. Unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete heute vormittag die Polizei einen ehemaligen Russen namens Wassilief Baranoff, der zwei Revolver bei sich hatte. Der Verhaftete war im Besitz eines Ausweises, aus dem hervorgeht, daß er bereits vor einigen Jahren die russische Staatsangehörigkeit verloren hat.

Reichsbannerführer erschossen

(Telegraphische Meldung)

Königsberg, 8. August. Der Lötzener Reichsbannerführer Kotzan ist am Sonnabend abend um 22,30 Uhr vor dem Büro des Landarbeiterverbandes in Lötzen von Nationalsozialisten erschossen worden. Kotzan war mit mehrern anderen Mitgliedern des Reichsbanners aus dem Büro des Landarbeiterverbandes gekommen. Die Gruppe hatte auf dem Wege zur Stadt Auseinandersetzungen mit mehreren SA.-Leuten, die sehr bald in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Ein Angehöriger des Reichsbanners eilte zum Verbandshaus zurück, um die Polizei zu benachrichtigen. Ihm wurde ein Schuß nachgesandt, der jedoch sein Ziel verfehlte. Bald darauf fiel ein zweiter Schuß, der Kotzan traf und ihn auf der Stelle tötete.

Feuergefecht bei einer Verhaftung

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 8. August. Ein Aufsehen erregender Zwischenfall spielte sich am Sonntag abend in Lichtenberg ab. Dort sollte gegen 8,30 Uhr ein 29jähriger Arbeiter auf Grund eines Haftbefehls durch Polizeibeamte in seiner Wohnung festgenommen werden. Bei Erscheinen der Beamten schlug der Arbeiter die Wohnungstür zu, verbarrikadierte den Eingang und gab durch die Tür auf die Polizeibeamten zahlreiche Schüsse ab. Auch als mehrere herbeigerufene Ueberfallabwehrkommandos erschienen, gab der Widerspenstige sich nicht verloren, sondern beschoß nunmehr die Polizei auch durch die Fenster seiner Wohnung, sodaß viele Schüsse auf die Straße gingen. Zwei Passantinnen wurden getroffen. Zuletzt hat sich der wilde Schütze in seiner Wohnung selbst erschossen. Auch seine Frau, die sich bei ihm in der Wohnung aufhielt, soll tot sein.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Eiserner Front

(Telegraphische Meldung)

Kassel, 8. August. Zwischen Anhängern der KPD. und der Eisernen Front kam es anläßlich einer Feierlichkeit des Arbeitersportvereins „Eintracht" zu einer schweren Schlägerei, bei der zwei Teilnehmer schwer verletzt wurden. Sie fanden Aufnahme im Krankenhaus. 3 Personen wurden leicht verletzt und ins Polizeigewahrsam genommen. Eine Durchsuchung der Beteiligten nach Waffen blieb erfolglos.

Verschärfte Waffenanmeldepflicht in Allenstein

(Telegraphische Meldung.)

Allenstein, 8. August. Der Regierungspräsident in Allenstein hat eine neue polizeiliche Anordnung getroffen, die einschneidende, verschärfte Vorschriften über die Anmeldepflicht von Waffen aller Art trifft.

Schießerei bei einem Schützenfest

Zehn Verletzte

(Telegraphische Meldung)

Fröndenberg (Westfalen), 8. August. Einen tragischen Ausgang nahm hier in der Nacht zum Sonntag ein Schützenfest. Als Polizeibeamte Feierabend geboten, wurde ihnen Widerstand geleistet. Sie konnten mit dem Gummiknüppel die Ruhe nicht wiederherstellen und mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Dabei wurden 7 Personen verletzt. Außerdem trugen 3 Polizeibeamte Verletzungen davon.

Reichskanzler von Papen hat am Sonntag die Rückreise von seinem Urlaubsaufenthalt nach Berlin über Trier angetreten.

Französische Truppenkonzentration an der deutschen Grenze

Neue Einmarschpläne in der Erwartung innerdeutscher Unruhen?

Die Berliner „Börsen-Zeitung" weiß zu berichten:

Auf den aus der deutschen Zeit bekannten Uebungsplätzen von Oberhofen und Bitsch finden zur Zeit größere militärische Uebungen, Scharfschießen und Manöver statt, woran Regimenter der verschiedensten Garnisonen teilnehmen. **Rund 30 000 Mann sollen,** wie die Metzer „Humanité" mitteilt, **bis zum 15. August entlang der deutschen Grenze zusammengezogen** werden. Wie die „Humanité" meldet, hätte der französische Generalstab einen Einmarschplan ausgearbeitet, um im Falle größerer Unruhen die **sofortige und vollständige Wiederbesetzung des Ruhrgebiets** vorzunehmen. In Geheimbefehlen werde dem in Straßburg liegenden 3. Husarenregiment die Aufgabe zugeteilt, die Städte **Ludwigshafen und Mainz zu besetzen.** Die 3. Husaren sollen in Straßburg durch die 8. Husaren abgelöst werden. Auch wären Spahis und marokkanische Tiralleurs zur Verstärkung der Straßburger Garnison im Anmarsch. Bei den 3. Husaren sei der Dienst schon ganz auf die Losung **„Der Feind steht im Osten!"** eingestellt. Kriegsmäßige Nachtmärsche mit Biwackieren im Freien würden ständig unternommen, wie die Ausbildung mit Gasmasken forciert werde. Auch die „Elsaß-Lothringer Zeitung" berichtet, daß „irgend etwas" von den militärischen Stellen geplant wird, was die ganze Aufmerksamkeit der Bevölkerung verdiene, wozu das autonomistische Organ die Randbemerkung macht: **„Gar leicht könnten Unruhen innerpolitischer Art in Deutschland den französischen Imperialisten einen billigen Vorwand geben zu einem Abenteuer, von dem man dann nur den Anfang, sicher aber nicht das Ende kennt."** Auch die großen französischen Manöveer finden in Ostfrankreich statt. Ihre diesjährige Spezialaufgabe ist, wie der „Matin" berichtet, das Studium der „Motorisation" des Heeres. Zahlreiche Gruppen von Kampfwagen, Fliegerschwadronen und Flugzeugabwehrbatterien werden herangezogen. Diese großen Manöver finden, durch zwei Ruhetage unterbrochen, in der Zeit vom 20. bis 30. September statt. Die Motorisierung soll hauptsächlich im Hinblick auf Flügelumfassung, Aufklärung, Transport und Feuerunterstützung ausgeprobt werden.

Deutsche Kohlen in Dublin

(Telegraphische Meldung.)

Dublin, 8. August. Die ersten Schiffsladungen deutscher Kohlen nach Inkrafttreten der neuen irischen Kampfzölle gegen England trafen soeben hier ein. Es handelt sich um eine Gesamtmenge von 2 750 Tonnen, deren Preis nicht höher ist als der der britischen Kohle.

Schweres Autounglück im Odenwald

Autobus fährt in Menschenmenge

(Telegraphische Meldung)

Darmstadt, 8. August. In dem Odenwaldbad Koenig ereignete sich am Sonntag abend ein schwerer Autounfall. Ein mit Sängern besetzter sechssitziger Kraftwagen fuhr in der Nähe des Gesundbrunnens in die dort stehende Menschenmenge, dadurch wurden 18 Personen verletzt, davon zwei schwer. Die Verletzten stammen fast alle aus Koenig selbst. Eine Frau mußte in schwer verletztem Zustand in das Krankenhaus nach Darmstadt überführt werden. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon. Die Ursache des Unfalls wird von der Polizei untersucht.

Morddrama zweier Jugendlicher

18jähriger Lehrling ersticht 17jähriges Dienstmädchen

(Telegraphische Meldung.)

Düsseldorf, 8. August. In Baerl (Kreis Mörs) wurde Sonntag früh das 17jährige Dienstmädchen Köhnen der Metzgerleute Haase in ihrer Kammer mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Als Täter wurde der 18jährige Lehrling August Doutsch ermittelt, der nach dem Mord zunächst geflüchtet war, sich aber dann in Duisburg der Polizei stellte. Doutsch hatte noch in der Nacht zum Sonntag einem Freunde geäußert, er werde dem Mädchen den Hals durchschneiden. Kurz darauf hat er das Mädchen nach verzweifelter Gegenwehr umgebracht.

Schiffsunglück bei Vigo

20 Sardinenfischer ertrunken

(Telegraphische Meldung)

Madrid, 8. August. An der atlantischen Küste in der Höhe von Vigo ist ein Motorkutter beim Sardinenfischen gesunken. Von der 22 Mann starken Besatzung konnten nur zwei gerettet werden.

Trauergottesdienst für die Toten der „Niobe“

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. August. In der alten Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße und in der katholischen Garnisonkirche an der Hasenheide wurden am Sonntag vormittag Trauergottesdienste für die Toten der „Niobe“ abgehalten. An der Gedächtnisfeier in der alten Garnisonkirche nahm auch der Chef der Marineleitung, Admirat Dr. h. c. Raeder, teil, den der Reichspräsident mit seiner Vertretung beauftragt hat. Ferner bemerkte man hier den Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, den Gruppenkommandeur von Berlin General von Hasse, sowie zahlreiche andere Vertreter von Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden.

Kommunistische Umtriebe gegen den Freiwilligen Arbeitsdienst

Der Freiwillige Arbeitsdienst hatte ursprünglich mit der Opposition der gesamten Linken zu rechnen. Im Verlaufe seiner Entwickelung und seines Aufbaus gegen bürokratische und gewerkschaftliche Widerstände durch selbständige und freiwillige Arbeit hauptsächlich aus den Kreisen der bündischen Jugend hat der Widerstand der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie erheblich nachgelassen. Grundsätzlich und theoretisch wurde der Gedanke des Freiwilligen Arbeitsdienstes weiterhin abgelehnt, praktisch merkte man, daß man sich durch diese Haltung selbst schädigte, da Gewerkschaftsmitglieder, besonders aus den Kreisen der Jugendlichen, Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend usw. entgegen den Parolen der Führer unter dem Druck der Arbeitslosigkeit in die Arbeitslager hineingingen und hier in Fühlung mit Erwerbslosen aus allen Parteilagern in der praktischen Arbeit für den Freiwilligen Arbeitsdienst gewonnen wurden und den Gedanken unbedingt verteidigten. Daraufhin wich die Opposition aus gewerkschaftlichen und sozialdemokratischen Kreisen einer stillschweigenden Duldung und zum Teil sogar einer Uebernahme des Gedankens in eigene Arbeitslager.

Der Kommunismus dagegen ist bei seiner schroffen Ablehnung des Arbeitsdienstgedankens geblieben und setzt jetzt, nachdem die ersten Ansätze zu staatlicher Förderung sich zeigen, seinem Kampf, der sich schon früher wiederholt in Versuchen, Arbeitslager zu sprengen, gezeigt hat, mit noch größerer Schärfe fort. Das ist verständlich, da der Kommunistischen Partei mehr daran liegen muß, daß die erwerbslose Jugend auf der Straße der Verzweiflung und dem Radikalismus anheimfällt, statt daß sie sich in eigener Arbeit und eigenem Aufbau ein neues Leben zu zimmern versucht. Unter verlogenen Behauptungen über den Zweck des Arbeitsdienstes — angeblich soll er ein Mittel zur kapitalistischen Ausbeutung der Arbeitslosen und zur Kriegsvorbereitung sein — werden von dem linksradikalen Reichsausschuß der Erwerbslosen und von der Revolutionären Gewerkschaftsopposition Richtlinien für die Arbeit gegen den Arbeitsdienst gegeben. In ständiger leidenschaftlicher Aufklärung, die von außen und innen zu erfolgen habe, müßte der Geist der Empörung gegen die Zwangsarbeit (!) in die Arbeitsdienstpflichtlager (!) hineingebracht und den Erwerbslosen gezeigt werden, daß der einzige Weg für die Schaffung der Lebensmöglichkeiten der revolutionäre Klassenkampf sei. Es werden auch Anweisungen gegeben, nach denen in den Lagern verfahren werden soll, um namentlich die jungen Erwerbslosen zu gewinnen. Zu dem Zweck müßten Forderungen aufgestellt werden, wie z. B. Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung, bezw. die Erhöhung des Taschengeldes, Aufstellung eines Speisezettels durch gewählte Kommissionen, verbessertes Essen, kostenlose Lieferung von Kleidung und Schuhen, Aufstellung eines Tagesplanes für die Freizeit durch die gewählten Vertrauensleute, kostenloser Besuch der Kinos, Theater und Bibliotheken in den Orten, die sich in der Nähe des Lagers befinden, sofortige Auszahlung des Fahrgeldes zum und vom Lager und Spesen in Höhe eines Tagessatzes. „Solche und ähnliche Forderungen werden dazu beitragen“, heißt es in der Kundgebung, „die Arbeitsdienstwilligen auf die ‚entwürdigende Lage‘ aufmerksam zu machen, in der sie sich in den Lagern befinden und sie zur Erhebung gegen die faschistischen Antreiber bringen. Ist der Boden genügend gelockert: Auslösung von Aktionen und Streiks bis zur Auflösung der Arbeitsdienstlager.“

Wie man sieht, werden alle Register kommunistischer Demagogie gezogen. Man wird ihr ernste Beachtung schenken müssen. Es wäre verhängnisvoll, wenn die Hetze dem guten überparteilichen Geist, der sich in allen Arbeitsdienstlagern herausgebildet hat, Abbruch tun könnte.

Der Staat muß zahlen

Das jetzt wieder aufgehobene Verbot der früheren Preußischen Staatsregierung, nach dem Beamte und Angestellte nicht Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei sein durften, und die Maßnahmen, die im Zusammenhang mit diesem Verbot gegen Parteimitglieder getroffen wurden, dürften zu Folgerungen führen, die die Staatskasse in Mitleidenschaft ziehen. Auf Grund dieser wieder aufgehobenen Verordnung waren zahlreiche Beamte und Angestellte von ihren staatlichen oder kommunalen Posten entfernt worden. Namentlich sind Entlassungen in der Schulverwaltung erfolgt. Die davon Betroffenen können jetzt nicht nur ihre Wiedereinstellung verlangen, sondern auch Nachzahlung ihres Gehalts oder, falls sie inzwischen pensioniert worden sind, den Unterschied zwischen der Pension und dem Gehalt. Wie verlautet, wird im Finanzministerium darauf gerechnet, daß ein größerer Betrag dafür ausgeworfen werden müsse, zumal der Staat auch für Aufwendungen der Gemeinden wird aufkommen müssen. Dem Vernehmen nach will der Deutsche Städtetag sich der Interessen der Gemeinden annehmen.

Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine E. V. protestiert gegen **den Gedanken einer Besteuerung der Margarine.**

Aus aller Welt

Erpresser bei Gerda Maurus

Berlin. Bei einem Erpressungsversuch wurde der 21 Jahre alte Zimmermann Fritz W. aus Berlin O. in der Wohnung der Filmschauspielerin Gerda Maurus in Steglitz festgenommen. Fritz W. hatte seit Anfang Juli an verschiedene Filmschauspieler, Musiker und Bankiers Erpresserbriefe geschrieben, in denen er **Beträge bis zu 10 000 Mark forderte.** Falls man die Polizei benachrichtigen würde, droht er Rache zu nehmen. Als er keine Antwort auf diese Briefe bekam, wandte er sich an Filmkünstlerinnen, denen er ähnliche Briefe schickte, einen der Briefe schickte er an Gerda Maurus. Es war dem Zimmermann gelungen, ihren Telephonanruf in Erfahrung zu bringen, und er rief bei ihr an. **Gerda M. verabredete mit ihm eine Zusammenkunft in ihrer Wohnung.** Zu der verabredeten Zeit fand sich Fritz W. ein. Zuvor hatte die Schauspielerin aber einen **Kriminalbeamten in ihre Wohnung gebeten, der den jungen Erpresser gleich festnahm.** Bei seiner Vernehmung erzählte der Festgenommene, daß er und sein Vater seit langem arbeitslos sind. **Er wollte jetzt seinen Eltern nicht mehr länger zur Last fallen und versuchte daher sich auf diesem Wege Geld zu verschaffen,** um sich eine neue Existenz aufzubauen.

Eine deutsche Kommunistin in Kattowitz verhaftet

Kattowitz, 8. August.

Die Kattowitzer Polizei verhaftete am Freitag nach Eintreffen des Schnellzuges aus Berlin eine Frau namens Josephine Wagger, die von Beruf Lehrerin ist und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Die Verhaftete befand sich auf der Reise von Berlin nach Odessa. Bei der Durchsuchung des Gepäcks wurden zwei Pakete mit kommunistischen Broschüren in deutscher Sprache vorgefunden. Die Verhaftete wurde nach Aufnahme des Protokolls der politischen Polizei übergeben.

Der älteste Mann in Preußen

Tilsit. Nach den Feststellungen des Preußischen Statistischen Landesamtes sind von 123 Personen, die ihr hundertstes Lebensjahr vollendet haben, noch 17 am Leben. **Der älteste Mann in Preußen ist 106 Jahre alt** und lebt in Ostpreußen.

Rauhe Schale — goldenes Herz

Madrid. Ein Reisender wurde kürzlich dicht vor den Toren der Stadt von **Räubern überfallen.** Sie nahmen ihm nicht nur seine paar Habseligkeiten ab, sondern **zogen ihm auch sämtliche Kleidungsstücke einschließlich des Hemdes vom Leibe.** Dann verschwanden die Helden in der Dunkelheit, den Aermsten **zitternd vor Angst und Kälte** zurücklassend. Jedoch schon nach wenigen Minuten kehrte der Anführer der Bande zurück, wie das armselige Opfer glaubte, um ihm nun noch den Garaus zu machen. Nichts dergleichen geschah indessen, sondern der Räuber **half ihm nur eigenhändig in ein geflicktes altes Hemd,** das er scheinbar selber geopfert hatte, **drückte ihm noch einmal voller Mitgefühl die Hand und folgte seinen Spießgesellen in die Nacht.**

Entsetzliche Familientragödie in Rumänien

Bukarest. In der bessarabischen Gemeinde Skulany hat sich eine entsetzliche Familientragödie abgespielt. Ein Einwohner hatte sich mit seiner Frau zu einer Hochzeit begeben, und seine drei Kinder, eine **13jährige Tochter und zwei Söhne im Alter von zwölf und 15 Jahren,** zu Hause zurückgelassen. **Zwischen den Brüdern entstand beim Spielen ein Streit, in dessen Verlauf der ältere seinen Bruder mit einem Hammer erschlug.** Die Schwester wurde beim Anblick der Leiche wahnsinnig. Als die Eltern zurückkehrten und das tote Kind fanden, verübte die Mutter in ihrer Verzweiflung Selbstmord. Der ältere Knabe, der inzwischen geflüchtet war, wurde später in einem Teiche in der Nähe des Dorfes als Leiche aufgefunden.

Lucas Lind

Roman einer Opferliebe von Zdenko von Kraft

4

„Nanu, Hexe, reden? Was willst du denn mit mir reden?“

Sie richtete ihm die Perle in der Krawatte, die etwas schief saß.

„Ich wollte nur. . . du weißt wohl noch nichts von der Besetzung der „Jolanthe“?“

„Ach so — das!“ Er schlug sich gegen die Stirn. „Weiß ich. Hab's ja brühwarm von der Heinrich. Kannst dir's denken. Dumme Sache. Sehr dumme Sache. Aber schließlich — war ja vorauszusehen.“

„Du hast doch seinerzeit mit Möbius . . .“

„Natürlich hab ich gesprochen mit ihm. Natürlich. Es wäre schön gewesen, wenn wir mal so eine große Kiste hätten gemeinsam hinlegen können. Aber der Möbius — du kennst ihn ja, Hexe. Du kennst ihn. Na, man will nicht schinden, du verstehst? Ganz abgesehen davon, daß die Heinrich für die Jolanthe ja wirklich . . . sie wird ausgezeichnet sein, die Heinrich.“

Marina machte hohe Schultern, rückte eine Linie von ihm ab. Er fühlte, wie eine leise Kränkung sie überkam. Sofort hatte er sie wieder um die Schultern, küßte sie aufs Handgelenk.

„Na, na, na. . . nicht tragisch, Marina. Das ist nun mal so. Ist es das, was du mit mir reden wolltest?“

Sie legte ihre Verstimmung gewaltsam ab wie ein Kleidungsstück.

„Nur als Prolog, Lucko. Dachte, du wüßtest vielleicht noch gar nicht.“

„Du siehst, ich weiß. Leider!“

„Ich hab' eine Idee, Lucko.“ Sie nahm ihn bei der Rechten, spielte mit dem Verlobungsring, den sie ihm geschenkt hatte. Es war ein glatter Reif mit einem großen, durchsichtigen Stein, einer alten Gemme, die sich in ihrer Familie fortgeerbt hatte und einen blasenden Pan darstellte. „Die Idee. . .“

In diesem Augenblick zwängte sich einige Reihen weiter [illegible] Kaspar Mutsch zwischen die Sitze. Er trug ein weißes Päckchen, das er dem Inspizienten übergab. Lind rief ihn an: „He, Mutsch, gibt's Würstchen?“

„Schöne Würstchen, Herr Lind!“

Vor dem Souffleurkasten stand Saltenbog, der jugendliche Liebhaber. Kann ich warm empfehlen, Lind. Fast noch besser als bei Pauli.“

„Der Jüngling muß es wissen!“ Lind lachte. Saltenbog galt für den prominentesten Feinschmecker. „Dann bitte, Mutsch, mir auch ein Paar. Und 'n dicken Wecken dazu!“

„Sehr dicken Wecken!“

Mutsch ging. Lukas Lind fühlte wieder die Hand Marinas auf der seinen.

„Jetzt, Hexe, deine Idee!“

Marina legte los. Sie streifte ihre Verstimmung über die Besetzung der „Jolanthe“ nur noch ganz flüchtig und kam dann auf den Vorschlag Schweigers zu sprechen, sich ein wenig den Unmut vom Leibe zu laufen. Lind, das wußte sie, liebte den Sport im Freien gleich ihr ungemein und versagte sich ihn nur darum öfter als nötig war, weil er immer in dem unbestimmten Gefühl lebte, daß einmal seine Abwesenheit dem Theater verhängnisvoll werden könnte. Er gehörte zu jenen, die sich von ihrem Beruf niemals ernsthaft trennen können, schminkte sich, wie sich ein bissiger Kollege einmal geäußert hatte, auch noch zum Ins-Bett-Gehen. „Für alle Fälle! — Wie der bewußte Grenadier im Grabe!“

Lind hatte sich in seinen Klappsitz zurückgelehnt, stemmte beide Hände auf die Knie. Er überlegte. Marinas Vorschlag gefiel ihm um ihrer selbst willen und kam ihm doch auch irgendwie unwillkommen. Er gestand sich nicht ein, daß seine innere Ablehnung keinen anderen Grund hatte, als daß er seiner Verlobten übelnahm, wenn sie für ihre Enttäuschung andere Ableiter brauchte als seinen dürftigen Zuspruch. Sie sollte damit auskommen, daran ihr Genügen finden. Und so suchte er denn äußere Gründe, aus denen er seine Zweifel ableiten könnte. Das erste, was er einwendete, war das Theater. Er habe noch die Proben der letzten Tage in den Knochen, dazu das Studium des Herzogs in der „Jolanthe“ Ja, ja, Marina! Das ist schon eine ganz respektable Nummer, die gefressen sein will“ — ganz abgesehen von dem Abendspielplan, der ihn vergangene Woche viermal nacheinander festgeklemmt habe.

Marina sagte: „Aber gerade deswegen sollst du mal ausspannen.“ Worauf er prompt erwiderte: „Gerade deswegen bin ich zum Ausspannen zu müde.“ Dann aber kam ihm selbst der Zweifel an der Richtigkeit seiner Herleitung, und er fragte:

„Ja, und wohin denkst du, daß wir eigentlich sollten?“

„Irgend wohin. Ist ja ganz gleichgültig. Nach Garmisch oder Mittenwald. . . mir einerlei. Wohin du lieber magst.“

„Deine Bretteln in Ordnung?“

„Natürlich. Es täte uns beiden gut, wenn wir uns mal auslüften könnten. Dir auch!“

Sie schob die Hand unter seinen Arm. Er drückte ein wenig zu, blinzelte aber dabei mit gespannter Aufmerksamkeit auf die Bühne, wo die Arbeiter gerade im Begriff waren, für den nächsten Akt umzubauen.

„Ach nee, Kinder!“ rief er plötzlich hinauf, „die Ecke rechts dürft ihr mir nicht so verbauen. Da kann sich ja kein Affe bewegen.“

Der Vorarbeiter zuckte die Achseln, schaute in seine Aufzeichnungen.

„Verzeihen S', Herr Lind, der Bühnenmeister hat gesagt. . .“

„Nein, nein, nein! Gruschwitz!“

Gruschwitz war der Bühnenmeister. Sein Name pflanzte sich durch das ganze Haus hindurch etlichemal fort. Nach 2 Minuten trat er an die Rampe. Er war ein kleiner, verschüchterter Mann mit ein wenig verkrümmtem Rückgrat und trug auf dem kahlen Kopf immer eine lila Hausmütze. Er schielte aus geblendeten Augen in den Zuschauerraum.

„Herr Lind?“

„Was haben Sie sich da wieder ausklamüstert, Gruschwitz? Das geht doch nicht. Ich brauche Platz. Da rechts vorn die Ecke ist viel zu flach.“

„Ja, Herr Lind, entschuldigen S', der Herr Posessor. . .“

„Ach, Mensch! Muß ich Komödie spielen oder der Herr Professor?“

Gruschwitz rückte an der lila Mütze.

„Etwas mehr Platz? Na ja, das läßt sich. . . vielleicht wenn wir die erste Kulisse. . . so ein wenig rechts herüber. . . nein, weiter zurück, Hierhuber! . . . ja, so ich's recht. . . genügt's so, Herr Lind?“

Lukas Lind schaute hinauf, Gruschwitz zog mit einer kurzen Latte magische Linien in der Luft. Er dachte gar nicht daran, an dem Aufbau das Geringste zu ändern. Aber er wußte aus Erfahrung, daß es kein besseres Mittel gab, die verschiedensten Wünsche zu vereinigen, als unbedingt Nachgiebigkeit zu markieren. Es ging gar nicht anders. Mit christlicher Fügsamkeit ließ er seine Leute etwas hin und her schieben, korrigierte, wo's ihm gerade einfiel, und sagte, als endlich alles wieder so stand wie am Anfang: „So wird's jetzt wohl recht sein, Herr Lind?“

Lukas Lind brummte sein Einverständnis, und die Arbeiter konnten weitermachen.

„Entschuldige, Marina.“ Er bemächtigte sich wieder ihres Armes. „Also ins Wetterstein meinst du?“

Oder ins Karwendel. Mir einerlei. Nur ein wenig raus und mit dir beisammen. Wird das nicht schön, Lucko?“

Er spürte ihre Haare an seiner Wange vorüberstreifen und sog gierig den Duft ein. Dabei blieben seine Augen mißtrauisch bei den Bühnenarbeitern.

„Na, schön, Hexe. Aber da gibt's noch was: Ewald.“

Ewald war Linds Bruder, seines Zeichens Professor der Nationalökonomie an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Augenblicklich auf einer längeren Studienreise durch Deutschland begriffen, war er seit wenigen Tagen bei Lukas als Gast abgestiegen, ohne bisher mit Marina näher als durch eine flüchtige Vorstellung bekannt geworden zu sein. Lind ärgerte das. Er hätte es gerne gesehen, wenn seine Braut schon jetzt seinem Haushalt vorgestanden und seine Wohnung mit ihrer Anwesenheit erfüllt hätte. Sie lehnte es ab. Da sie von Ewald nichts wußte, als daß er ein stiller, verheirateter Mann war, der seine unbedingt bürgerlich beglaubigten Wege ging, wollte sie sich nicht der Peinlichkeit eines Mißverständnisses aussetzen. Nun, da Lukas seinen Namen nannte, fiel er ihr erst wieder ein.

„Könnte Ewald nicht mitkommen?“

Lukas wollte nein sagen. Dann fiel ihm ein, daß Ewald erst gestern geäußert hatte, er würde gern eine kleine Spritzfahrt ins Hochland machen. Auch daß er Skiläufer war, wußte er aus seinen eigenen Wiener Tagen her; sie waren beide oft mehrmals im Monat auf Rax oder Schneeberg gewesen. Also hatte es auch hierin mit Marinas Vorschlägen seine Richtigkeit.

„Das ginge. Ja. Es sei denn. . .“ Plötzlich überkam ihn Zärtlichkeit. Er neigte seinen Kopf Marina zu und flüsterte ihr ins Ohr: „Es ist nur nicht das Richtige. Manchmal. . . zu dritt . . . wie?“

(Fortsetzung folgt).

Phantastische Weltrekorde

Olympiakämpfer immer schneller, immer höher, immer weiter

Neue Enttäuschungen für Deutschland

Nur noch eine bronzene Medaille in der Leichtathletik

(Sonderbericht für die „Ostdeutsche Morgenpost")

Los Angeles, 7. August.

Die erste olympische Woche gehört der Vergangenheit an. Sie war für Deutschland wider Erwarten schlecht. Aber am Schlußtage gab es doch noch einmal freudige Gesichter. Im Zehnkampf lag ein deutscher Sieg bereits im Bereich der Möglichkeit. Sievert hatte sich nach sieben Uebungen an die Spitze herangearbeitet. Er hatte aber dann das Pech, sich beim Stabhochsprung eine Knöchelverletzung zuzuziehen. Meister Eberle rückte zum Schluß in erster Linie auf Grund der guten Zeit im 1500-Meter-Lauf nach vorn. Aber er mußte sich doch mit dem dritten Platz und der Bronzenen Medaille begnügen.

Der Amerikaner Bausch stellte mit 8462,23 einen neuen Weltrekord auf,

und auch der bisherige Inhaber, Achilles Järvinen blieb mit 8292,48 Punkten über seinem alten Rekord. Eberle erreichte 8030,80 Punkte und blieb ebenso wie der erst an fünfter Stelle placierte Sievert über dem bestehenden deutschen Rekord. Wegner wurde nur achter. Ein großes Versehen unterlief den Richtern im 3000-Meter-Hindernislaufen. **Die Läufer mußten eine ganze Runde zuviel laufen, und das bei tropischer Hitze.** Der Finne Iso Hollo hatte sich einen größeren Vorsprung gesichert und siegte in 10,33,4 mit 100 Meter vor dem Engländer Evenson, dem der Amerikaner Mac Clusky dichtauf folgte. Eine weitere Entscheidung fiel im modernen Fünfkampf, der mit dem 4000-Meter-Geländelauf abgeschlossen wurde. Die Schweden, als Spezialisten bekannt, stellten auch hier im Marineleutnant Oxenstierna und Leutnant Lindmann die ersten Preisträger vor dem Amerikaner Mayo. **Die Deutschen schnitten in dem von Legorde (England) gewonnenen Geländelauf recht gut ab.** Aber in der Entscheidung war das nicht mehr maßgebend. Der Beste war in der Gesamtwertung Polizeiwachtmeister Remer, der mit 47 Punkten den fünften Platz vor seinem Kollegen Miersch belegte. Reichswehrleutnant Naudé behauptete sich an 17. Stelle bis zum Schluß.

Staunenswerte Zeiten erbrachten die ersten Schwimmwettkämpfe

in dem von 15000 Zuschauern besuchten Schwimmstadion. Besonders die Japaner, von denen man schon so viel Gutes gehört hat, erfüllten ihre Erwartungen. In der kurzen Kraulstrecke über 100 Meter schwammen sämtliche vorläufigen Sieger, die Amerikaner Manuela, Kalili, Walter Spence und die Japaner Takahashi und Myazaki unter einer Minute. Myazaki war der schnellste mit 58,7 Sekunden und **er unterbot diese Zeit in der Vorentscheidung dann noch und schlug in glatt 58 Sekunden an.** Es besagt genug, wenn Europas schnellster Schwimmer, Dr. Barany, mit einer Zeit von 59,4 Sekunden ausscheiden muß. **Großartig war auch die neue olympische Rekordzeit bei den Frauen im 200-Meter-Brustschwimmen, mit 3,08,2 der Australierin Denis,** die später nicht mehr erreicht wurde. Gleichfalls unterboten wurde über 100 Meter Kraul der Olympiarekord der Amerikanerin Osipovich mit 1,11,1.

Die Niederlage unserer Wasserballspieler durch Ungarn

kam nicht unerwartet. Es war Pech in der Auslosung, daß wir gleich gegen unseren schärfsten Gegner Ungarn kamen. Die Aussichten auf die goldene Medaille sind damit dahingegangen; denn es ist kaum anzunehmen, daß Ungarn von einer anderen Nation geschlagen wird. Mit 6:2 blieben die Magyaren siegreich, nachdem sie bis zur Pause 2:0 geführt hatten. Die Segelregatta um Außenhafen von Los Angeles brachte schöne Kämpfe. In der 12 Fuß Jollenklasse sind wir nur durch Beer, Hamburg, vertreten, der in seiner Wettfahrt letzter wurde, aber dann bei Windstille sein Können unter Beweis stellte und einen zweiten Platz hinter dem Holländer Maas belegte. Die ersten Entscheidungen gab es im griechisch-römischen Ringen. Im Leichtgewicht wurde Malmberg erster Preisträger vor dem Japaner Miazaki, während sich Sperling durch seinen Sieg über Reine noch die bronzene Medaille sicherte.

Eine Silberne Medaille fiel Földeak, Hamburg, im Mittelgewicht zu,

wo der Finne Kokkinnen Endsieger blieb. Zu Siegen kamen unsere Vertreter in den Vorkämpfen. Im Bantamgewicht siegte Brendel, Nürnberg, über Europameister Thuvesson und im Federgewicht Ehrl, München, über den Tschechen Mandre. Gehring, Ludwigshafen, im Schwergewicht ließ jeden Angriffsgeist vermissen und verlor nach seinem großen Sieg über Westergreen gegen den Tschechen Urban.

Tüchtige Kraulerinnen

Dreimal Olympiarekord über 100 Meter

Zu den Hauptkämpfen im Schwimmstadion hatten sich die interessierten Zuschauer nach Tausenden eingefunden. Die Gluthitze wurde hier durch eine leichte Brise gemildet, aber dennoch konnte man die Schwimmerinnen, die zunächst die Vorläufe über 100-Meter-Kraul austrugen, beneiden. Mit Ausnahme des ersten Rennens, das die Holländerin Ladé knapp in 1:12,1 vor der Französin Yvonne Godard mit Handschlag gewann, wurde in den übrigen **der Olympische Rekord der Amerikanerin Osipovich von 1:11,1 jedesmal verbessert.** Im zweiten Rennen kam die Engländerin Joice Cooper schon auf 1:09,2 vor der Amerikanerin Josephine MacKim mit 1:09,3 und der schnellsten Dritten, der Australierin Frances Bult mit 1:11,4. Hochüberlegen gewann dann Helene Madison den vierten Lauf in der noch besseren Zeit von 1:08,9 vor der Südafrikanerin von Maakal (1:11,6) und der Dänin Lily Andersen (1:11,6). Die Ueberraschung brachte jedoch im letzten Rennen die Amerikanerin Eleanor Garatti, die den Olympischen Rekord mit ihrer Siegerzeit auf 1:08,5 stellte. Die junge Holländerin Willie den Ouden hatte jederzeit in 1:09,2 den zweiten Platz vor der Japanerin Arata sicher.

Die Männer immer schneller

Mit großer Spannung sah man den Zwischenläufen der Männer über die gleiche kurze Strecke entgegen. Die erste Uebrraschung war schon im ersten Lauf fällig. **Ungarns Europameister Dr. Barany und sein Landsmann Szekely waren dem Ansturm der Japaner und Amerikaner nicht gewachsen.** Während Szekely gleich vom Start weg auf den letzten Platz zurückfiel, hielt sich Barany noch bis 50 Meter, die in 27 Sek. durchkrault wurden, auf gleicher Höhe mit seinen Konkurrenten. Mit dem Ausgang des Rennens hatte aber der schnellste europäische Sprinter nichts mehr zu tun. In einem prachtvollen Endspurt

schlug der Japaner Miyazaki in der phänomenalen Zeit von 58 Sekunden an,

die gleich dem Olympischen Rekord Johnny Weißmüllers ist, vor den Amerikanern Ray Thompson und Manuella Kalili, die in 59,3 Sek. fast in totem Rennen eintrafen. Kopf an Kopf lagen nur eine Zehntelsekunde zurück die beiden Magyaren.

Im zweiten Zwischenlauf gab es eine sehr knappe Ankunft. Wiederum schlug ein Japaner, Kawaishi, in genau 59 Sekunden, vor dem Amerikaner Al. Schwartz (59,2) und seinem Landsmann Takahaski (59,5) Sekunden an. Nur um Sekundenbruchteile langsamer war der Kanadier Walter Spence am Ziel, aber doch ausgeschieden. Der Endlauf bringt nunmehr die große Auseinandersetzung zwischen Amerika und Japan, denn jede Nation ist dreimal im Endlauf vertreten.

Der Rekord der Rekorde

Bausch Zehnkampfsieger — Eberle dritter — Sievert verletzt

So gut wie der Sonnabend für unsere drei Bewerber im Zehnkampf begonnen hatte, so schlecht endete er. Hans Sievert, der bereits nach sieben Uebungen in Führung lag, wurde neben noch weiteren Teilnehmern der Stabhochsprung zum Verhängnis. Schon gleich beim ersten Versuch zog er sich eine Knöchelverletzung zu und mußte bei 3,20 Meter, die er zusammen mit dem Irländer Tisdall schaffte, aussetzen, um sich für die weiteren Uebungen zu schonen. Noch böser erging es dem Letten Dimza, der beim Abgang so unglücklich auf den Rücken fiel, und, da er sich bei dem Sturz erheblich verletzte, sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Nicht viel besser ging es dem Polen Siedlecki, der wegen einer schmerzhaften Verletzung die Waffen streckte und den Kampf abbrach. Auch unser Hürdenmeister Erwin Wegner wurde am Knöchel lädiert, doch hielt er bis zum Ende aus.

Glanzleistungen in der achten Prüfung vollbrachten die Amerikaner Coffman und Bausch, die zusammen 4 Meter übersprangen und damit weit über 1000 Punkte herausholten. Järvinen kam noch über 3,60 Meter, Eberle bewältigte zusammen mit dem Ungarn Bacsalmasi und dem Letten Dimza 3,50 Meter, während Wegner bei 3,10 Meter Halt machen mußte. Nach dem Stabhochsprung führte Bausch vor Dimza und Sievert, Charles, Järvinen und Eberle, während Wegner vom letzten Platz nicht wegkommen wollte. Nur noch 11 Teilnehmer bestritten dann das Speerwerfen. Hier schoß abermals Bausch mit 61,91 Meter den Vogel ab, da Järrvinen nur auf glatt 61 Meter kam. Eberle ließ mit 57,49 Meter Yrjölä (56,12 Meter) und Sievert, der unter großen Schmerzen litt, mit 53,83 Meter hinter sich. Sehr gut hielt sich Wegner mit einem schönen Wurf von 53,83 Meter. Endlich konnten die bei der Sonnenglut reich abgekämpften Athleten zur letzten Uebung antreten. **Sievert lief mit schmerzverzerrtem Gesicht, hielt aber tapfer durch,** wenn er auch seine Aussichten nicht mehr verbessern konnte. Yrjölä siegte in diesem Lauf in 4:37 vor Charles (4:39), Coffman (4:48), dahinter lief 200 Meter zurück Sievert ganz langsam in 5:18 durch das Ziel, aber er hatte noch Bacsalmasi und Hart hinter sich gelassen. Im zweiten Lauf blieb das Feld bis zur letzten Runde ziemlich geschlossen beisammen. In der Geraden machte Eberle einen energischen Vorstoß und gewann sicher, wenn auch knapp in der weitaus besten Zeit von 4:34,4 vor dem Iren Tisdall, für den die gleiche Zeit genommen wurde, Järvinen (Finnland) 4:47, Wegner 4:47,8 und Bausch 5:01,7.

Nach Abschluß aller Uebungen hatte der Amerikaner James Bausch mit 8462 Punkten einen geradezu sensationellen Weltrekord aufgestellt, den man zu den besten Leistungen dieser Olympiade zählen muß. Achilles Järvinen war mit 8292,48 ebenfalls noch über seinem Weltrekord geblieben. Die Leistungen der beiden Deutschen **liegen über dem bisherigen deutschen Rekord Sieverts** mit 7875,205 Punkten. Eberles bronzene Medaille ist dazu angetan, die letzten Enttäuschungen der deutschen Mannschaft in Los Angelos wieder wettzumachen.

Schlußtag der Leichtathletik

USA. Frauenstaffel läuft Weltrekord — Deutschland letzter

Am Sonntag hatte das Olympische Kolosseum seinen letzten großen Tag. Rund 85000 Zuschauer waren gekommen, um den Schlußkämpfen in der Leichtathletik beizuwohnen. Den Vortritt hatten die Damen, die zur Entscheidung in der viermal-100-Meter-Staffel antraten. Die Aussichten der vier deutschen Läuferinnen waren von vornherein gering, denn die Mannschaft Heublein, Braumüller, Fleischer und Dollinger stellte nur einen Notbehelf dar. Das Los ließ unsere Vertreterinnen außerdem noch erschwerend die Außenbahn ziehen. In der Geraden spielt sich ein harter Kampf ab. Die Deutsch-Amerikanerin Wilhelma von Bremen und die Kanadierin Strike gaben das Letzte her, aber USA. kommt in Front und

in der neuen kaum glaubhaft klingenden neuen Weltrekordzeit von genau 47 Sek.

zerreißt die Amerikanerin ein Meter vor Kanada das Zielband. Drei Meter zurück kommt die Engländerin Halstead über die Linie. Dicht zusammen kommen Holland, Japan und Deutschland an. Dollinger bleibt jedoch, wenn auch nur mit Handbreite zurück, Letzte.

Zabala siegt im Marathonlauf

Der Argentinier Zabala gewann in 2:31,36 den Marathonlauf. Der Deutsche de Bruyn wurde nur fünfzehnter.

Sieg und Niederlage im Leichtathletik-Länderkampf Ost—West

Ostoberschlesiens Männer mit 69½:63½ Punkten erfolgreich — Westoberschlesiens Frauen gewinnen mit 54:40 Punkten

(Eigener Bericht)

Beuthen, 7. August.

Der große Zweikampf zwischen den Leichtathletik-Verbänden von Ost- und West-Oberschlesien wurde am gestrigen Sonntag in Oberschlesiens größter Kampfstätte, der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn, nun schon zum 13. Male wiederholt. Beide Länder hatten zu diesem Kampf ihre besten Kräfte aufgeboten. Besonders die Westoberschlesier hatten zur Verstärkung wiederum die Turner und die stärksten Vertreter des Spiel- und Eislaufverbandes herangezogen. Trotzdem gelang es dieser gemeinsamen Front nicht, Ostoberschlesiens Hegemonie in der Leichtathletik zu brechen, obwohl es mit etwas mehr Glück leicht möglich gewesen wäre. Die Ostoberschlesier, deren Entwicklung immer weiter fortschreitet, blieben wiederum, wie schon bei den beiden letzten Begegnungen, mit 69½ : 63½ Punkten siegreich. Diesmal betrug jedoch ihr Vorsprung nur noch knappe sechs Punkte. Unsere Vertreter haben sich recht tapfer geschlagen, waren aber auf die Dauer dem besser trainierten und besonders

in den Laufwettbewerben stark überlegenen Gegner

nicht gewachsen. Nach den ersten Wettbewerben führte West sogar noch stets mit einigen Punkten Vorsprung. Doch dann holte Ost mehr auf und riß schließlich selbst die Führung an sich, die es dann nicht mehr aus den Händen gab, obwohl West nach dem Gewinn der beiden ersten Plätze im Kugelstoßen noch einmal bedrohlich aufrückte.

Leider hatten die Leichtathleten auch diesmal kein Wetterglück. Es regnete fast ununterbrochen. Trotz der aufgeweichten Bahn und schlüpfrigem Rasen gab es durchweg schöne, spannende und harte Kämpfe. Auf beiden Seiten wurde auch je ein neuer Rekord aufgestellt. Leider ließ die Abwicklung zu wünschen übrig. Es gab zu lange Pausen.

Dem Wettstreit der Männer ging auch diesmal **ein Länderkampf der Frauen, die zum vierten Male die Klingen kreuzten, voraus.** Hier bereiteten die Westoberschlesierinnen ihren sieggewohnten Gegnerinnen eine unliebsame Ueberraschung. **Unsere Vertreterinnen wuchsen trotz der widrigen Bahnverhältnisse weit über ihr sonstiges Können heraus** und gaben den Ostoberschlesierinnen reichlich hoch und überraschend mit 54:40 Punkten das Nachsehen.

Nach Beendigung des Frauenwettkampfes erfolgte etwa um 16 Uhr der Einmarsch sämtlicher Teilnehmer in die Kampfbahn. Auf hohen Masten flatterte neben der deutschen die polnische Reichsflagge. Ein feierlicher Augenblick war es wieder, als die Nationalhymnen beider Länder erklangen, die von der Menge stehend angehört wurden. Dr. Fränkel, Beuthen, begrüßte im Namen des Westoberschlesischen Leichtathletikverbandes die Gäste. Der Kapitän des Gegners dankte im Auftrage der Ostoberschlesier. Dann löste bereits der Start der 100-Meter-Läufer die erste Spannung aus. Aus dem erhofften Duell Laqua — Czysz wurde leider nichts, da der Pole wegen einer Beinverletzung nicht antreten konnte. Laquas Sieg in den beiden Kurzstrecken stand damit fest. Nach mehrmaligen Fehlstarts ging das Feld geschlossen auf die Reise. Laqua führte klar bis ins Ziel hinein und gewann in 11 Sekunden vor dem ausgezeichnet gelaufenen Breslauer (Ost) 11,2 Sek. und den auf gleicher Höhe einkommenden Kotz (West) und Dyka (Ost). Die 400-Meter-Läufer lieferten sich ein noch spannenderes Rennen. Die beiden Ostoberschlesier Rzepus und Breslauer führten in großer Fahrt, als plötzlich die beiden Westleute auf der Hälfte des Weges Brehmer einholten.

Urbainski machte sich auch noch auf die Verfolgung von Rzepus,

den er unter den Anfeuerungszurufen der Menge im Ziel beinahe noch erreicht hätte. Den dritten Platz behauptete Rother vor dem Ostoberschlesier Brehmer. In der nächsten Konkurrenz im Hochsprung gab es wieder einen deutschen Sieg. Chmiel, Ostoberschlesiens Rekordmann litt ebenfalls an einer Beinverletzung und ließ sich durch Dyka vertreten. Voelkel belegte mit der schönen Leistung von 1,71 Meter den ersten Platz vor dem Ostoberschlesier Kremke. Der Turner Golombek folgte noch an dritter Stelle vor dem ostoberschlesischen Ersatzmann.

Eine große Sensation gab es im Speerwerfen.

Zum ersten Mal gelang es den auf diesem Gebiet stark verbesserten Ostoberschlesiern in unsere Speerwerferphanlanx eine Bresche zu schlagen. Turzyk schlug mit einem Wurf von 61,67 Meter, der gleichzeitig eine neue ostoberschlesische Bestleistung darstellt, unseren Rekordmann Stoschek (59,95). Auch der einst so famose Passon ließ sich noch durch den zweiten Vertreter der Ostoberschlesier übertrumpfen. Eine einseitige Angelegenheit waren die Laufwettbewerbe über 800 und 1500 Meter. Seit dem Weggang von Lyk, besitzt West auf diesen Strecken keinen Könner mehr. Die Ostoberschlesier Brehmer, Rojek, bezw. Rakoczy, Koczur siegten unangefochten. Auch im 110-Meter-Hürdenlauf liefen die Ostoberschlesier ein Rennen für sich. Sobik erreichte wohl knapp in 16,4 Sek. vor dem ausgezeichneten Mehrkämpfer Zajusz das Ziel, mußte aber ebenso wie der Westoberschlesier Pawusch wegen Reißens von mehreren Hürden distanciert werden. Dadurch kam Stoschek in 17,4 Sek. auf den zweiten Platz. **Im Kugelstoßen waren die Westoberschlesier ohne ernste Gegnerschaft.** Laqua kam diesmal auf 13,36 Meter und überflügelte damit einmal mehr seinen großen Konkurrenten Kolibabe, der es nur auf 12,82 Meter brachte.

Die Ostoberschlesier kamen über die beiden letzten Plätze nicht heraus. Im Weitsprung sicherte sich der Ostoberschlesier Zielinski mit dem letzten Sprunge von 6,37 Meter den Sieg vor dem Turner Matuschek und dem zweiten Ostoberschlesier Goj. Laqua, den man unnötigerweise auch zu diesem Wettbewerb herangezogen hatte, kam über den letzten Platz nicht heraus. Ein harter Kampf entspann sich im Diskuswerfen. Nur wenige Zentimeter lagen die Gegner auseinander. Laqua war schließlich der glücklichere, indem er die Scheibe 34,35 Meter warf vor Zajusz mit 33,68 Meter, Kolibabe mit 33,27 und Banaszak mit 33,22 Meter. Westoberschlesien war durch diese Ergebnisse wieder bis auf 4 Punkte herangekommen und hätte durch die zu erwartenden beiden 1. Plätze im 200-Meter-Lauf gleichziehen können. Doch das Schicksal wollte es anders. Wieder trat Laqua in Tätigkeit. Er nahm sofort die Spitze, spurtete aus Leibeskräften und **erreichte unangefochten in 23,6 Sek. das Ziel.** Hinter ihm steuerte Kotz einem sicheren 2. Platz zu, als er plötzlich kurz vor dem Ziel strauchelte und stürzte, während die Ostoberschlesier an ihm vorbeigingen. Viel Beifall fanden die Leistungen der Stabhochspringer. Die beiden Ostoberschlesier sowie auch Stoschek sprangen mit verblüffender Sicherheit immer höher. Schneider (Ost) bewältigte schließlich 3,40 Meter und Stoschek kam durch Stechen mit 3,30 Meter auf den zweiten Platz vor Mucha mit der gleichen Höhe. Der Gesamtsieg war den Ostoberschlesiern jetzt nicht mehr zu nehmen. Beinahe schien es, als sollte die Veranstaltung mit einem Mißton enden. Der Ostoberschlesier Hartlik lief im 5000-Meter-Lauf sein Rennen vollkommen allein und war nie gefährdet. Hinter ihm aber kämpften sein Landsmann Schitko und die beiden Westleute um die Führung. Beim Ueberholen behinderte Wyppich den Ostoberschlesier, worauf sich dieser zu einer groben Unfairnis hinreißen ließ, die ihm ein Pfeifkonzert einbrachte. Am Schluß entschuldigte sich zwar Schittko bei Wyppich, immerhin wäre es besser gewesen, wenn dieser peinliche Zwischenfall unterblieben wäre. In den Staffeln siegte wie bisher West in der 4mal-100-Meter-Staffel mit der Mannschaft Nicklis, Kotz, Nitsch und Laqua in 45 Sek. vor Ost in 46,2 Sek., und Ost blieb in der 4mal-400-Meter-Staffel mit Brehmer, Lippik, Sobik und Rzepus in 3:33,3 Min. überlegen.

Der Wanderpokal der „Ostdeutschen Morgenpost", den die deutschen Zollbeamten schon „vorausahnend" nicht über die Grenze ließen, blieb in den Händen der Ostoberschlesier.

Der Sieg der Frauen

Nicht minder interessant wie der Kampf der Männer verlief auch der Länderkampf der Frauen. Es war wirklich eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer alle Teilnehmer bei der Sache waren. Obwohl auch die westoberschlesischen Frauen durch Turnerinnen und die Sportlerinnen des Spiel- und Eislaufverbandes verstärkt waren, so hatte man jedoch kaum mit einem Siege Westoberschlesiens über die kampfstarken Gegnerinnen gerechnet. Von den zehn Wettbewerben belegten die Ostoberschlesierinnen nur dreimal, und zwar im Hochsprung, 80-Meter-Hürdenlauf und im 800-Meter-Lauf die ersten Plätze. Alle übrigen (!) Konkurrenzen wurden von unseren Frauen belegt.

Eine erfreuliche Neuerscheinung in der westoberschlesischen Mannschaft war Frl. Haydemann, die im Weitsprung mit 5,11 Meter einen neuen westoberschlesischen Rekord aufstellte.

Auch Frl. Hildebrandt, die Geschwister Ursel und Ria Zimmer, Frl. Kolonko, Hauke, Wuttke, Cichos, Grielka, überhaupt alle haben zu diesem großartigen Siege beigetragen. Aufregend war der 800-Meter-Lauf, in dem die ewig junge Cichos den größten Teil der Strecke in scharfem Tempo führte, und erst zum Schluß erschöpft nachlies, dadurch aber ihrer Klubkameradin Frl. Wuttke den Platz zur zweiten Stelle freimachte.

Sportfreunde-Preußen Neiße — Sportfreunde Patschkau 6:0

Die Stadt Neiße demonstrierte ihre sportfeindliche Haltung wieder einmal mehr durch das Verbot, die Rasenfläche des Stadions zu benutzen. Das Spiel mußte deshalb auf dem für Fußballspiele, durch seine grobe Aschenauflage wenig geeigneten Nebenfelde steigen. Die Neißer zeigten sich von Beginn an in bester Form. Die Gäste waren eifrig, konnten aber gegen die größere Routine und Härte der Neißer nicht aufkommen.

Oberschlesiens Schwimmer in Front

Gleiwitz 1900 Schlesischer Vereinsmeister — Schubert vor Wille

Hilde Salbert krault 1:12,4

(Eigener Bericht)

Oppeln, 7. August.

Die schlesischen Schwimmeisterschaften, die am Sonnabend schon ihren Anfang nahmen, wurden am Sonntag vormittag, vor nur wenigen Zuschauern fortgeführt. Zu Beginn kam die Damen-Bruststaffel des Schwimmvereins Oppeln 1910 zu einem überlegenen Siege gegen SV. Ohlau. Dann wurde die Herrenrückenmeisterschaft über 100 Mtr. gestartet. Deutsch, Vor. Sil. Breslau, und Hans Richter Gleiwitz 1900 lieferten sich hier ein erbittertes Rennen, erst auf den letzten Metern konnte Europameister Deutsch seinen Gegner abschütteln und sicher gewinnen.

Zu einem überlegenen Siege kam die 1. Mannschaft von Gleiwitz 1900 in der Lagenstaffelmeisterschaft.

Unangefochten siegten sie vor Friesen Hindenburg. Einen überraschenden Verlauf nahm die Damenbrustmeisterschaft über 200 Meter. Frl. Musiol, Friesen Hindenburg, die noch am vergangenen Sonntag in Warmbrunn hervorragendes leistete, versagte vollkommen. **Die Siegerin Frl. Emmerich, NSV. Breslau, mußte eine neue schlesische Bestleistung schwimmen,** um gegen die zum Schluß aufkommende Freiburgerin Kothe zu gewinnen. In der gleichen Meisterschaft der Klasse Ib siegte Frl. Hoheisel, Hindenburg, überlegen, in ebenfalls sehr guter Zeit. Im Rennen des Tages, der 100-Meter-Herrenkraulmeisterschaft, traf Oberschlesiens schnellster Schwimmer Otto Wille, Gleiwitz 1900, auf den wiederhergestellten K. Schubert, Vor. Sil. Breslau. Man hoffte im Stillen, daß es Wille gelingen wird, zum ersten Male diese Meisterschaft für Oberschlesien zu gewinnen. Leider — **Schubert, der vorjährige deutsche Meister, entwickelte auf den letzten Metern eine so unheimliche Geschwindigkeit, daß Wille, der bis dahin auf gleicher Höhe lag, einfach nicht mehr mitkonnte.** Dafür überraschte Muschiol, Gleiwitz 1900, in der gleichen Meisterschaft der Klasse Ib. Ueberaus sicher gewann er gegen seinen Vereinskameraden H. Richter und vor dem Breslauer Mann.

Die beste Leistung des Tages vollbrachte die Deutsche Meisterin Frl. Salbert.

In der 100-Meter-Kraulmeisterschaft erreichte die Gleiwitzerin ihre kürzlich aufgestellte deutsche Bestleistung von 1,12,4 Min. Frl. Kotulla, die durch eine Fußverletzung gehandicapt war, hielt sich gut. Schlesiens langjähriger Meister im Kunstspringen, Sowa, Wedd. Görlitz, wurde von Herbert Foest, Breslau, dem seine letzten Sprünge glänzend gelangen, sehr knapp geschlagen. Auf dem dritten Platz endete der Hindenburger Greiner. Einen interessanten Verlauf nahm die 3mal-200-Meter-Bruststaffel der Damen. **Die favorisierten Damen vom NSV. Breslau mußten sich eine klare Niederlage durch die Damen vom Schwimmverein Friesen, Hindenburg, gefallen lassen.** Meister in der 200-Meter-Herren-Brustmeisterschaft wurde in Abwesenheit von Weigmann, Richter W. Gleiwitz 1900. Allerdings wurde von dem Ib Schwimmer Großer, Waldenburg, geschlagen. Einen harten Kampf lieferten sich die Kraulstaffelmannschaften von Vor.-Sil. Breslau und Gleiwitz 1900. Die ersten Ablösungen gingen gleichzeitig ab. Erst Muschiol, der als 3. Mann bei den Gleiwitzern eingesetzt war, verlor erheblich an Boden, sodaß Wille von vornherein auf verlorenem Posten gegen K. Schubert stand. Zwar konnte Wille an Schubert herankommen, aber zum Siege reicht es nicht. **Einen schönen Sieg feierte die sympathische Gleiwitzerin U. Kube im 100-Meter-Rückenschwimmen.** Bei 75 Meter noch an vorletzter Stelle liegend, geht sie mit glänzendem Spurt an ihren Gegnerinnen vorbei und siegt in 1,40,8 Min. vor Frl. Schulze, ASV. Breslau.

Das erfreulichste Ergebnis aus den Meisterschaftskämpfen war die Tatsache, **daß nun Oberschlesiens Schwimmsport endgültig die Führung in Schlesien an sich gerissen hat.** Daß Gleiwitz 1900 die Vereinsmeisterschaft mit einem so hohen Vorsprung gewinnt, das haben sicherlich die größten Optimisten nicht geglaubt. Gleiwitz 1900 141 Punkte und Vor. Sil. Breslau, nur 72 Punkte als Zweiter, ist der deutlichste Beweis für die Ueberlegenheit Oberschlesiens. **Die Vereinsmeisterschaft der Damen holte sich diesmal der ASV. Breslau,** knapp vor Friesen Hindenburg und dem NSV. Breslau.

Prächtige Leistungen gab es in den Rahmenwettbewerben. So schwamm der Breslauer Kirchner im 100-Meter-Jugendbrustschwimmen 1,05,4 Min., eine Zeit, die während der Wettkämpfe nur von Schubert und Wille unterboten wurde. Im 200-Meter-Kraulschwimmen der Jugend gab es ebenfalls eine hervorragende Zeit. Jaensch, Neustadt OS., der über 100 Meter nur knapp verlor, siegte hier mit 2,35,6 Minuten.

H. H.

Deutsche Wasserballniederlage

Ungarn gewinnt 6:2 (2:0)

Einer der Hauptanziehungspunkte im Schwimmprogramm des ersten Tages war das Wasserballspiel zwischen Deutschland und Ungarn. Da nur eine einfache Runde gespielt wird, mußte schon am Sonnabend die Entscheidung fallen, denn nach den im Training gezeigten Leistungen sind weder Japan, Amerika noch Brasilien imstande, Deutschland oder Ungarn ernstlich aufzuhalten. In beiden Lagern herrschte aus diesem Grunde starke Nervosität. Alle Spieler sind in heller Aufregung, aber in größter Kampfstellung. Nach dem Anwurf ist „Aki" Rademacher zuerst am Ball, er wird ihn jedoch von Nemeth abgejagt, der den angreifenden Cordes regelwidrig abweist. Durch einen Freiwurf kommen die Deutschen gefährlich vor das Tor der Magyaren, doch deren Torhüter Brody wird in der Hitze des Gefechtes gröblich behindert und der Strafstoß gegen die Unsrigen verschafft den Ungarn wieder Luft. Eine raffinierte Kombination — ein Freiwurf von Vertesi kommt zu Nemeth, der gibt der Ball kurz zurück und wirft aus kurzer Entfernung ein — führt zum ersten Tor der Ungarn, **deren Landsleute auf den Tribünen vor Begeisterung rein aus dem Häuschen sind.** Drei Minuten Spielzeit sind erst herum, aber vor dem deutschen Tore werden die Situationen immer kritischer. Unsere Sieben scheint über den ersten Treffer des Gegners doch etwas deprimiert zu sein.

Es dauert eine ganze Weile, ehe der Schreck überwunden ist, dann wird aber das Spiel auf unserer Seite wieder flüssiger und der lästige Druck des Gegners läßt nach, bis zur Pause kann man sogar von einem durchaus verteilten Kampf reden. Da gibt Halasy in letzter Minute weit von hinten den Ball an Keserü, der täuscht die deutsche Abwehr, schwimmt Nemeth frei, **der seelenruhig fast mit dem Pfiff zusammen das Leder zum zweiten Male in das verlassene deutsche Tor setzt,** da „Ete" seinen bedrängten Kameraden zu Hilfe eilen mußte.

Verwirrung nach der Pause.

Noch bestand bei der Pause, die allerdings schwache Hoffnung, daß unsere Mannschaft den Vorsprung des Gegners aufholen könnte. Aber diese Aussicht machte schon eine Minute nach Wiederbeginn Ungarns glänzender Mittelstürmer Nemeth zu schanden. Eine Vorlage von Halasy wurde seine sichere Beute und zum dritten Male war Erich Rademacher überwunden. **Der einbeinige Halasy und Nemeth sind in ihrem exakten und wundervollem Zusammenspiel von der deutschen Abwehr nicht aufzuhalten.** Schon zwei Minuten später hat abermals Nemeth den vierten Treffer angebracht. Cordes hat mit einem Weitschuß, der gegen die Latte knallt, wenig Glück, aber auch unsere Stürmer richten wenig aus. „Aki" verliert in der fünften Minute als erster die Nerven, und muß aus dem Wasser, dann folgen je ein Ungar und ein Deutscher, denn **der Kampf nimmt durch die erbitterte Abwehr unserer Sieben härtere Formen an.** In der siebenten Minute hat der ständig auf der Lauer liegende Nemeth schon das fünfte Tor erzielt. Der deutsche Angriff ist zu unentschlossen, auch das Zusammenspiel ist ungenau. Die Ungarn dagegen verpassen nicht eine Gelegenheit, schwimmt sich Vertesi glänzend durch und krönt seinen Alleingang mit dem sechsten Treffer. Ein halbes Dutzend Tore haben die Ungarn geschossen und dieser Vorsprung genügt ihnen. Sie lassen jetzt leicht nach, sodaß in den letzten Minuten noch die deutsche Mannschaft das Feld beherrscht. Schulze schießt kurz entschlossen zum ersten Mal ein und Aki Rademacher läßt sofort nach dem Anpfiff das zweite Tor folgen, aber die Niederlage ist nicht mehr abzuwenden.

Weltrekorde auf Warten

Amerikas 4mal-100-Meter-Staffel läuft 40 Sek. Deutschland Zweiter

Der Beifall, mit dem die amerikanischen Girls überschüttet werden, hat sich noch nicht gelegt, da ist schon wieder ein Anlaß da, tüchtig in die Hände zu klatschen, auf Hausschlüsseln zu pfeifen, Trompete zu blasen und ein sonstiges Freudengeheul anzustimmen, um der Bewunderung und Begeisterung Luft zu schaffen. Sechs Mannschaften traten zum Endlauf über 4mal-100-Meter an. **Die schon sowieso vom Glück begünstigten Amerikaner gewinnen Innenbahn,** daneben folgt Italien, dann lautet die Reihenfolge Kanada, Deutschland, Japan und England. Glänzend ist Körnig aus den Startlöchern. Der Berliner holt zusehends von der knappen Vorgabe der Japaner und Engländer auf, und nach gutem Wechsel kann Hendrix den Anschluß herstellen. **Aber alle 3 Läufer werden von dem fast fliegenden Toppino passiert.** Der Amerikaner bringt das Sternenbanner vor England, Deutschland und Japan, die fast in einer Linie liegen, an die Spitze.

Mit vier Mannschaften 51:1

VfB. Beuthen — Frisch-Frei Hindenburg (Liga) 5:0

Die Ligamannschaft von Frisch-Frei Hindenburg mußte auch eine 5:0-Niederlage von VfB. Beuthen hinnehmen. Beuthen tritt mit zwei Mann Ersatz an und hat in der ersten Halbzeit nicht viel vom Spiel. Trotzdem das Hindenburger Heiligtum dauernd belagert wird, kommen keine Erfolge zustande. In der zweiten Hälfte findet sich der Sturm besser, der jetzt auch emsiger schießt. Man sieht schöne Einzelleistungen und ein geschlossenes Zusammenspiel. Das Ergebnis konnte bis zum Schluß auf 5:0 erhöht werden.

*

Die Ia-Jugend von VfB. erzielte gegen die gleiche Mannschaft von Karsten-Centrum-Grube im ersten Verbandsspiel einen Sieg von 25:0 (!) Toren. Die Ib-Jugend stellte gegen Reichsbahn I ein Ergebnis von 18:1 dar. Die II. Schüler spielten gegen Grün-Weiß 3:0.

*

Mit diesen 4 Mannschaften stellte VfB. Beuthen einen nicht alltäglichen Rekord von 51:1 Toren.

VfB. Gleiwitz — DJK. Preußen Gleiwitz 1:1

Eine ansehnliche Zuschauermenge bekam in diesem Treffen nicht viel zu sehen. VfB. spielte ziemlich lasch, beherrschte aber 60 Minuten der Spielzeit das Feld. Die Mannschaft war bis auf den Linksaußen, der vollkommen ausfiel, komplett angetreten. Daß es für sie nur zu einem Unentschieden reichte, lag daran, daß der Sturm den Ball unnötig lange hin und her schob. Die Hintermannschaft hatte wenig Arbeit. Preußen hatte eine Mannschaft im Felde, die sich sehen lassen kann. Sie ist zweifellos eine der stärksten oberschlesischen DJK.-Vertreter. Besonders Eifer zeichnete die Elf aus, doch wurde zeitweise sehr hart gespielt. Der beste Mannschaftsteil war das Schlußdreieck.

VfB. Gleiwitz I — VfB. Hindenburg I 4:3

Das Spiel war sehr lebhaft und zum größten Teil ausgeglichen. Die Gleiwitzer spielten besser zusammen, worauf der knappe Sieg zurückzuführen ist.

Reichsbahn Gleiwitz — Polizei Gleiwitz 4:2

Man einigte sich auf einen Freundschaftskampf. Die Polizeisportler spielten wider Erwarten schlecht und mußten den Eisenbahnern einen sicheren Sieg überlassen.

Vorwärts Rasensport Alte Herren — Oberhütten Alte Herren 4:0

Germania Sosnitza B — SV. Deichsel Hindenburg A 5:0

In Sosnitza gab es eine große Ueberraschung. Die Hindenburger scheinen von ihrer besten Form immer noch sehr weit entfernt zu sein. Diesmal hatten sie noch das Pech, daß ihr Tormann Schwiegel kurz nach der Halbzeit verletzt wurde und haltbare Treffer passieren lassen mußte. Germania war wieder einmal in Hochform, ganz groß zeigte sich die Hintermannschaft. Im zweiten Abschnitt beherrschte Germania das Feld.

VfR. Gleiwitz I — SV. Laband I 8:2

Die Gleiwitzer spielten hoch überlegen, der Spielverlauf war daher sehr einseitig. Laband mußte in den ganzen 90 Minuten verteidigen.

1. FC. Kattowitz Jugend — Preußen Zaborze Jugend 2:1

Endspiel um den Delbrück-Pokal

Delbrück AH. — Deichsel AH. 3:2

Es gab einen äußerst heftigen Kampf. Delbrück ging in der 10. Minute durch den Halbrechten in Führung, in der 20. Minute erzielte Deichsel den Ausgleich. Deichsel kam sogar 15 Minuten nach der Halbzeit zur 2:1-Führung. Erst 10 Minuten vor Schluß fiel für Delbrück der Ausgleich. Die darauf folgende Verlängerung brachte schon in der 2. Minute durch Przelor den Siegestreffer für Delbrück.

Sportfreunde Mikultschütz B — KS. Walka Makoschau 4:2

In letzter Stunde schloß Mikultschütz dieses Spiel ab. Die neuen Leute der Delbrückschächter bewährten sich gut. Bis zur Pause war das Treffen verteilt, beide Vereine waren zweimal erfolgreich. Nach Wiederbeginn tauten die Einheimischen auf und stellten den Sieg sicher.

Sportfr. Mikultschütz Alte Herren — Rokittnitz Alte Herren 5:1.

VfR. Gleiwitz B — SV. Delbrückschächte B 2:0

Das Spiel nahm einen schönen Verlauf. Die Gleiwitzer spielten durchweg überlegen, der beste Teil war die Hintermannschaft. Bei den Gästen bot der Tormann eine ausgezeichnete Leistung. Das erste Tor für die Gleiwitzer schoß der Halblinke kurz vor der Pause, der nächste Treffer fiel in der 2. Spielhälfte durch einen Elfmeter.

Dt. Rasselwitz — VfR. Neustadt 2:1

Das erste Verbandsspiel im Gau Neustadt nahm einen überraschenden Ausgang. Nach ausgeglichenen Leistungen blieb der Landverein knapper Sieger.

SV. Schultheiß Hindenburg — Spielvereinigung Beuthen 0:3

Die Hindenburger hatten sich zum Stiftungsfest einen starken Gegner verpflichtet, mußten aber auf ihren Linksaußen Plitzko verzichten. Dadurch kam der Sturm nie richtig in Schwung. Der Tormann der Einheimischen verhinderte eine höhere Niederlage

Deutsch sein und leben!

Gau-Jugendtag des GdA. Oberschlesien in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 8. August.

Hoffnungsfroh und arbeitsfreudig versammelten sich hier am Sonntag aus allen oberschlesischen Gauen starke Abordnungen der im Jugendbund des Gewerkschaftsbundes der Angestellten vereinten Angestelltenjugend, insgesamt etwa 500 Jugendliche beiderlei Geschlechts, zu einem Gaujugendtage. Nach der Teilnahme der Jugendbündler am Gottesdienst in der St.-Trinitatis-Kirche und der Evangelischen Kirche fand am Vormittag in der dicht gefüllten Aula des Realgymnasiums eine öffentliche Kundgebung der GdA.-Jugend statt. An Ehrengästen sah man den Bürgermeister Leeber, Arbeitsamtsdirektor Gembalski, Bibliothekar Schmidt, Stadtjugendpfleger Seliger, Diplom-Handelslehrer Finger, Mittelschullehrer Pech, verschiedene Vertreter von Jugendverbänden, ferner den GdA.-Reichsjugendführer Friedrich Mewes, Berlin, Dr. Rojek, sowie den Gauvorsteher Niegisch, Ratibor.

Die von der Jugendgruppe Gleiwitz ausgestaltete Kundgebung begann mit dem Einzuge von 22 Fahnen- und Wimpelträgern sowie der Sprechchöre der Jugendgruppe Gleiwitz, die die Bühne besetzten. Das gemeinsam gesungene Lied „Hoch laßt die Fahnen wehen" leitete zu einer vortrefflichen musikalischen Darbietung über, die in dem Vortrag der Mozartschen „Kleinen Nachtmusik" durch das Streichorchester der Gleiwitzer Jugendgruppe bestand.

Darauf sprach

der Gaugeschäftsführer des GdA., Behrendt,

herzliche Begrüßungsworte. Er hob hervor, wie die Jugend des GdA. begeistert sei, die Betätigung in einem selbstgewählten Rahmen zu zeigen. Die GdA.-Jugend betrachte die Weiterbildung für den Beruf als eine wertvolle Notwendigkeit. Sie bejahe freudig die Arbeit für das Vaterland. Die freiheitlich-nationale Gewerkschaftsrichtung sei darauf eingestellt, daß der gebildete Geist den Endsieg davontragen werde. Sie wolle keinen Haß, sondern Liebe zum Nebenmenschen, zu Volk und Vaterland. In diesem Sinne soll die Veranstaltung einen neuen Antrieb geben. Regierungsdirektor Dr. Weigel habe in einem Schreiben die Förderung der Jugendpflegearbeit und die körperliche Ertüchtigung der Jugend durch den GdA. anerkannt. Alle Arbeit des GdA. solle Dienst am Volke sein.

Der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede folgte eine Festmusik. Die Festansprache hielt der

Reichsjugendführer Mewes, Berlin,

über das Thema „Deutsch sein und leben." Im GdA. sei immer als Hauptaufgabe betrachtet worden, die Menschen zu bilden, die die Zukunft gestalten sollen. Das deutsche Gesicht dürfe nicht starr sein, sondern wandelbar, wie alles lebendige. Die Einheitlichkeit des deutschen Volkes beruhe auf der Tiefe der Volksseele. Jeder Mensch sei berufen, an der Gestaltung des deutschen Lebens mitzuarbeiten. Der Mensch bilde sich, indem er sich seiner Schattenseiten bewußt werde und gegen diese ankämpfe. Er soll nicht mithassen. Die christliche Lehre von Liebe und Vertrauen zum Nächsten soll die Richtschnur sein. **Unser Volksleben sei dadurch vergiftet worden, daß wir so leicht mißtrauisch wurden und uns nicht befleißigten, den anderen zu verstehen.** Wir können erst dann eine Volksgemeinschaft sein, wenn wir, gleich den Schweizern, das Gewehr zu Hause nie gegen eigene Volksgenossen richten. Die laute Rede von deutscher Gesinnung sage nichts. Wir müssen vielmehr deutsch handeln. Wenn Deutschland einen Aufstieg erleben soll, so brauchen wir, wie es im vorigen Jahrhundert der Fall war, den ruhigen Ernst und die treue Gewissenhaftigkeit in unserer Leistung. Freiheit und Verpflichtung müssen vereinigt sein. Mitverantwortung sei oberstes Gesetz. Dem Redner wurde für seine mannhaften Worte brausender Beifall zuteil. Der Sprechchor gelobte in einem Schwur, im Sinne des Reichsjugendführers zu arbeiten. Die Kundgebung wurde mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandliede beschlossen.

Am Nachmittag wurde praktische Gaujugendarbeit in der Moltke-Turnhalle und auf dem Hofe der Moltkekaserne vorgeführt. Als Sprecher der männlichen Jugend trat Gaujugendführer Schneider, Beuthen, auf. Er sprach über das Thema **„Wir wollen Kameraden sein"** und zeichnete den sagenhaften „Siegfried" als das Mannesideal des GdA.-Jungmannes sowie die Kameradschaft als die Grundlage jeglichen Heldentums und aller Arbeit für die Gesamtheit. Ruth Zierz, Hindenburg, Gauführerin der Mädchen, sprach über das Thema: **„Unseres Tages wollen wir uns freuen und singen."** Sie mahnte, im Erwerbsleben die Pflicht zu tun und sich den Beruf als Frau und Mutter offen zu halten.

Dann entwickelte sich eine rege Tätigkeit in Gymnastik, sportlichen Spielen, Volkstänzen und in einem Liederwettstreit. Bei der Bewertung der Jahresarbeit wurden als beste Gruppen lobend hervorgehoben: **Kreuzburg** mit 194, **Gleiwitz** mit 193, **Oppeln** mit 190, **Beuthen** mit 177, **Hindenburg** mit 165, **Konstadt** mit 162, **Ratibor** mit 148, **Neiße** mit 144 Punkten. Die Gaufahne wurde der Jugendgruppe Kreuzburg, die Jungmannenfahne (erstmalig) der Gruppe Beuthen und die Jungmädchenfahne der Gruppe Hindenburg verliehen. Die Gruppe Gleiwitz, die bisher die Gaufahne führte, erhielt eine Anerkennung für sportliche Leistungen. Die Gruppen Gleiwitz und Hindenburg wurden außerdem als Sieger im Singewettstreit mit Büchern belohnt. Lobend hervorgehoben wurden die Gruppen Beuthen, Ratibor und die ostoberschlesischen Singegruppen. Die Gruppe Kreuzburg brachte die Tagung feierlich zum Abschluß. Der Gaujugendobmann Piskurek, Hindenburg, sein Stellvertreter Anders, Kreuzburg, und die Gauführerin der Mädchen, Ruth Zierz, Hindenburg, wurden einstimmig wiedergewählt. Leiter der Gymnastik und der sportlichen Spiele war Smuda, Gleiwitz. Gauvorsteher Niegisch und Reichsjugendführer Mewes sprachen ihre Anerkennung für die ergebnisreiche Tagung aus.

Bischofstage in Mikultschütz

Bei seinem Besuch in Oberschlesien trifft Weihbischof Dr. Woicziech am 28. d. Mts., kurz vor 15 Uhr, hier ein. Um 15 Uhr findet die Begrüßung vor dem Pfarrgebäude statt, an der die Körperschaften und Vereine teilnehmen. Darauf wird der Gast nach dem Gotteshause geleitet, wo er von der Kanzel seinen Dank abstatten wird. Anschließend findet die Firmung der Jugendlichen und Erwachsenen statt. Der Abend ist für die Begrüßung der werktätigen Jugend bestimmt. Am 29. 8. findet früh um 7 Uhr die hl. Messe des Bischofs statt.

Beuthen und Kreis

* **Verdächtige Leute festgenommen.** In der Nacht zum Sonntag bemerkte ein Schließer im Hause Dyngosstraße 41 zwei verdächtige Männer. Bei ihrer Durchsuchung durch die Schutzpolizei wurden drei Selbstladepistolen Kaliber 7,65 und 4 Magazine mit 28 Schuß Munition vorgefunden. Die Männer wurden festgenommen.

* **Bund Königin Luise. Pflichtabend Dienstag um 20 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus.**

Gleiwitz

* **Eingestellte Verfahren.** Das Verfahren gegen die 48 SA.-Männer, die Anfang April wegen Teilnahme an der Propagandafahrt durch Oberschlesien verhaftet worden waren, ist in der Berufungsinstanz eingestellt worden, nachdem die seinerzeit beschlagnahmten Gegenstände bereits vor einiger Zeit auf Antrag der Verteidigung freigegeben worden waren. Das Verfahren gegen den Schriftleiter Friederici, früher Oppeln, jetzt Beuthen, ist gleichfalls eingestellt worden. Friederici war wegen eines Artikels „Hort und Schirm aller Sklaverei" im „Schlesischen Adler" angeklagt worden.

* **Aus der Haft entlassen.** Die beiden SS.-Leute, die bei der Haussuchung im Gesellschaftshaus wegen Waffenbesitzes verhaftet worden waren, sind vom Schnellrichter zu je 14 Tagen verurteilt worden, aber aus der Haft entlassen worden.

Peiskretscham

* **Kriegerverein.** In einer Vorstandssitzung überreichte der 1. Vorsitzende den Kameraden Johann Parczyk und Krusche die vom Kyffhäuserbunde verliehenen Ehrenkreuze.

* **Von der Volksschule.** Lehrer Willi Bratge von hier ist an die evangelische Schule II nach Gleiwitz versetzt worden.

* **Reichsbahnsportverein.** Dem Verein ist es gelungen, seine Sportplatzanlage im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes auszubauen. Am Mittwoch begannen 11 Arbeitswillige mit den Vorarbeiten. Sobald die Bestimmungen zur neuen Notverordnung den Arbeitsämtern bekannt sind, soll die Zahl der Arbeitswilligen auf 30 Mann erhöht werden. Der Sportplatz erhält eine 400-Meter-Laufbahn für 4 Läufe, eine 100-Meter-Laufbahn, Sprunggraben für Weit- und Stabhochsprung, ein Tennisfeld und ein Feld für Faust- und Trommelball. Der Verein hat sich entschlossen, einen Ascheplatz auszubauen. Etwa 1000 Kubikmeter Erde müssen bewegt werden. Zur Ausschüttung werden etwa 85 Waggon Asche benötigt. Die Entwässerung des Platzes soll durch einen um den Zaun gelegten Sickergraben durchgeführt werden. Eine Wasserleitung soll nach dem Sportplatz gelegt werden, um an heißen Sommertagen die Spielflächen zu sprengen.

Hindenburg

x **Verfassungsfeier.** Die Verfassungsfeier findet Donnerstag, vormittags 11 Uhr, in der Aula der Mittelschule statt. Abends findet in Stadlers Garten um 8 Uhr die sogenannte Volksfeier statt. Die Vormittagsfeier wird durch Mitwirkung des MGV. „Liedertafel", die Abendfeier unter Mitwirkung des Zweckverbandes Vereinigter Männergesangvereine Groß-Hindenburg verschönert.

Ratibor

* **Städtische Badeanstalt.** Wegen der sportlichen Wettkämpfe der Schutzpolizei aus Anlaß der Verfassungsfeier bleibt das Frauenschwimmbad der hiesigen Badeanstalt am 9. August von 8 bis 10 Uhr für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

* **Fangprämien für Bisamratten.** Die Fangprämie für eine erlegte Bisamratte ist vom 1. August ab für den Stadtkreis Ratibor auf 0,50 Mk. herabgesetzt worden.

* **Verfassungsfeier.** Die Ratiborer Verfassungsfeier findet am 11. August, 20 Uhr, im großen Saal des Deutschen Hauses statt. In ihrem Mittelpunkt steht die Festrede von Oberstudienrat Dr. Piontek. Die Feier wird von Darbietungen umrahmt, bei denen das Stadtorchester, die Ratiborer Sängerschaft und die Ratiborer Jugend mitwirken.

Oppeln

* **Die Saarländische Spielschar in Oppeln.** Im August wird die Saarländische Spielschar in mehreren oberschlesischen Städten unter Leitung ihrer Führerin, Frau von Vopelius, in Worten, Liedern und Bildern das Verständnis für saarländisches Volkstum zu verbreiten suchen. Die Saarländische Spielschar wird am Sonntag, dem 14. August, in Oppeln als Gast des Vaterländischen Frauenvereins in Forms großen Saal zwei Vorstellungen geben. Veranstalter dieses Abends sind der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, der Verein für das Deutschtum im Auslande, der Verband heimattreuer Oberschlesier, der Reichsverband heimatliebender Hultschiner, der Verband heimattreuer Ost- und Westpreußen.

* **Gestohlenes Auto.** Auf dem hiesigen Tuchmarkt wurde einem Kaufmann aus Breslau sein Kraftwagen mit dem Erkennungszeichen IK. 2528 gestohlen. Es handelt sich um eine 5sitzige blaue Limousine Marke „Hudson". In dem Wagen befand sich eine Aktentasche, ein Photo-Apparat und eine braune Lederjacke. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Oppeln, Sternstraße 18.

* **Katholisch-deutscher Frauenbund.** Nach einer Sommerpause hielt der Katholisch-deutsche Frauenbund unter Vorsitz von Frau Rechtsanwalt Cholewa im Gesellschaftshaus eine gut besuchte Versammlung ab. Die Vorsitzende konnte von einem Zuwachs von 20 Mitgliedern berichten. Von Interesse war ein Vortrag der Vorsitzenden der Hausfrauenabteilung, Frau Konrektor Richter, über „Neuzeitliches Einkochen von Früchten und Gemüsen". Belehrend wirkte die Vorführung eines von der Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellten Filmes „Der weiße Freund".

* **Betrügerische Sammler.** In den letzten Tagen sammelten zwei junge Leute für die Ausgestaltung eines Wettkampfes in Goslawitz. In zahlreichen Fällen gelang es ihnen auch Geldbeträge zu erhalten, die sie jedoch für sich verwandten. Der Schwindel wurde jedoch alsbald aufgedeckt und es gelang, die beiden betrügerischen Sammler zu ermitteln und der Polizei zu übergeben.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Ehrung Professor Crulls, Neiße

Gleiwitz, 8. August.

Der in weiten Kreisen rühmlichst bekannte Oberstudienrat Professor Otto Crull, der früher in Gleiwitz, jetzt in Neiße, ansässig ist, feierte am Freitag seinen 70. Geburtstag. Er ist früher als Vorsitzender des Oberschlesischen Kulturverbandes, des Oberschlesischen Provinzialverbandes für Leibesübungen, der Oberschlesischen Turnerschaft, des Oberschlesischen Turngaues, der Gleiwitzer Turngemeinde, des Alten Turnvereins Gleiwitz sowie als Mitglied des Kreisturnrates des II. Deutschen Turnkreises (Nieder- und Oberschlesien umfassend) besonders auf dem Gebiete der Leibesübungen in der Oeffentlichkeit hervorgetreten. Deshalb waren ihm an seinem Ehrentage auch unzählige Glückwünsche verschiedenster Art aus Nah und Fern zugegangen. Eine besondere Ehrung aber wurde ihm dadurch zuteil, daß ihm durch einige Gauturnratsmitglieder des Oberschlesischen Turngaues ein persönliches Schreiben des 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Staatsministers a. D. Dominicus, Berlin, ferner der Kreisehrenbrief des II. Deutschen Turnkreises und der Gauehrenbrief des OS. Turngaues überreicht wurde. Außerdem konnte ihm die Mitteilung eröffnet werden, daß in Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste eine größere Anzahl oberschlesischer Turnvereine auf die seinen Namen tragende Professor-Otto-Crull-Stiftung angemessene Beträge eingezahlt hat, daß schließlich das Stadtamt für Leibesübungen Gleiwitz aus Anlaß seines 70. Geburtstages den Beschluß gefaßt hat, bei dem alljährlich stattfindenden Stadtjugendtreffen je eine 4mal-100-Meter-Staffel für männliche und weibliche Jugend laufen zu lassen und dafür je einen Wanderpreis zu stiften, der nach dreimaligem Sieg hintereinander oder nach viermaligem Sieg mit Unterbrechung endgültig in den Besitz der siegenden Mannschaft übergeht.

Gasschutzlehrgänge der Technischen Nothilfe

Die Technische Nothilfe Oberschlesien veranstaltet im August ganztägige Gasschutzlehrgänge für ihre Ortsgruppen, und zwar voraussichtlich am 18. August in **Leobschütz**, am 19. August in **Neiße**, am 23. August in **Guttentag** und am 24. August in **Groß Strehlitz**. Das Lehrgerät wird von der Technischen Nothilfe gestellt. Im **Anschluß an den Unterricht werden** gas- und luftschutztechnische Filme vorgeführt. Außer den Angehörigen der Technischen Nothilfe können auch Mitglieder der Sanitätsformationen der Feuerwehren und sonstige Interessenten an den Lehrgängen teilnehmen. Meldungen werden in **Leobschütz** bei Malcherek, Krumme Straße 5, in **Neiße** bei Oberingenieur Stiller im Ueberlandwerk, in **Guttentag** bei Hauptlehrer Spallek in **Ellguth-Guttentag**, und in **Groß Strehlitz** bei Materialienverwalter Köhler, Edlingsweg, entgegengenommen.

Die Oderschiffahrt wieder in Fluß

Oppeln, 8. August.

Die verstärkten Regenfälle in der vergangenen Woche hatten ein zweimaliges Ansteigen des Oderwasserstandes zur Folge. Während bei der ersten Welle auch die Nebenflüsse Hotzenplotz, Glatzer Neiße, Lohe und Weistritz Zuschußwasser brachten, ist das letzte Ansteigen des Wasserstandes nur im Quellengebiet der Oder selbst zu verzeichnen. Bereits am Freitag konnte mit der Auflösung des inzwischen auf 100 Fahrzeuge angestiegenen Talranges vor Ransern begonnen werden. Am Sonnabend wurde dann der Rang bis auf 53 Fahrzeuge aufgearbeitet, die bis Sonntag abend ebnfalls ihre Weiterfahrt antreten werden. Die erste Welle hat mit ihrem Scheitel inzwischen Steinau erreicht, sodaß dort der schiffbare Wasserstand bereits wieder 1,80 Meter beträgt. Der Schiffsbestand in Coselhafen betrug am Wochenschluß 336 Fahrzeuge gegenüber 385 am Ende der vorvergangenen Woche.

Der neue Vorstand des Entschuldungsverbandes Oberschlesien

Oppeln, 8. August.

Nach einer Mitteilung des Entschuldungsverbandes Oberschlesien befinden sich die Geschäftsräume des Entschuldungsverbandes seit dem 1. August in Oppeln im Hause Krakauer Straße 29, 1. Etage, Ecke Regierungsplatz. Der Entschuldungsverband übt seine Tätigkeit als Vertretung der Landwirtschaft durch Mitwirkung beim Entschuldungsverfahren und als Kontrollorgan der entschuldeten Betriebe aus.

In der Generalversammlung wurden in den Vorstand als Vertreter der Betriebsgrößen und Betriebsarten gewählt:

Graf von Garnier, Turawa für den Großgrund- und Waldbesitz, Domänenpächter Beuerhau, Wilmsdorf, für die Pachtbetriebe, Erbscholtiseibesitzer Langsch, Dittersdorf, für den Mittelbesitz, Bauerngutsbesitzer Klose, Zeiselwitz, für den bäuerlichen Besitz. — Die Geschäftsführung liegt in den Händen des Geschäftsführers a. D. Baur und des Geschäftsführers und Prokuristen, Diplom-Landwirt **Wasner**.

Nächtliche Schießereien in Gleiwitz

Der Stadtverordnete Ochmann beschossen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 8. August.

In der Nacht zum Sonntag wurden, wie die Polizeipressestelle mitteilt, im Stadtteil Sosnitza 14 Schüsse abgegeben. Die Ermittlungen nach den Tätern schweben noch. Verletzte haben sich nicht gemeldet. Gegen 2,30 Uhr wurden zwei Fensterscheiben in der Wohnung des sozialdemokratischen Stadtverordneten Ochmann durch Steinwürfe eingeschlagen. Als Ochmann sich am Fenster zeigte, wurde nach ihm geschossen. Er gab hierauf einige Pistolenschüsse ab. Auch hier wird nach den Tätern noch gefahndet. Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich in Schönwald. Hier fielen in der Nacht zum Sonntag gegen 22,30 Uhr in der Richtung des Oberdorfes etwa 15 bis 20 Pistolenschüsse. Die von der Polizei unter Mitnahme eines Streifenwagens zwischen dem Oberdorf und dem Flugplatz Gleiwitz aufgenommenen Ermittlungen waren erfolglos.

Die Bombe auf der Kaltbadschule

Große Uebung der Sanitäter in Gleiwitz

Feuerwehr, Nothilfe und Schutzpolizei werden eingesetzt

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 8. August.

Die Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, Gleiwitz I und Gleiwitz-Petersdorf feierten am Sonntag ihr 40jähriges Stiftungsfest. Dieser Anlaß sollte zugleich das Können der Sanitäter zeigen, und so hatte die Arbeitsgemeinschaft der vier Gleiwitzer Sanitätskolonnen eine große Schauübung angesetzt, an der sich auch der Luftfahrtverband Oberschlesien, die Polizei, die Städtische Feuerwehr und die Technische Nothilfe beteiligten.

Man hatte als Thema der Uebung angenommen, daß ein Flugzeug über der Schule an der Kaltbadstraße einen Behälter mit Salpetersäure verloren hätte. Dieser Behälter habe sich vom Flugzeug gelöst, habe das Dach durchschlagen und sei im Chemie- und Physiksaal explodiert. Die dabei entstehenden Gase hätten sich über die obersten beiden Stockwerke verbreitet und die in der Schule befindlichen Kinder gefährdet.

Nachdem am Morgen zur Feier des Jubiläums gemeinsame Gottesdienste stattgefunden hatten und am Vormittag die zahlreichen, aus allen Teilen Oberschlesiens erschienenen Vertreter der Sanitätskolonnen die Stadt besichtigt hatten, waren die an der Uebung teilnehmenden Verbände ab 13 Uhr in Alarmbereitschaft. Auf dem Platz vor der Kaltbadschule erschienen kurz vor der Uebung u. a. der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Landesdirektor a. D. von Winterfeldt-Menkin, Oberpräsident Dr. Lukaschek, Landeshauptmann Woschek, Oberregierungs- und Obermedizinalrat Dr. Janzon, Landrat Harbig, Oberbürgermeister Dr. Geisler und Landesrat Paduch, die den Vorgängen bei der Uebung mit Interesse folgten.

Die Mitwirkung des Luftfahrtverbandes unterstand Direktor von Arnim. Gegen 14 Uhr brauste das neue Flugzeug „Oberschlesien" der Gruppe Oberschlesien im Deutschen Luftfahrtverband ziemlich dicht über die Schule hinweg. Kurz darauf ertönten Böllerschüsse, die den „Unfall" anzeigten und zugleich das Signal für die unter der Leitung von Polizeimajor Meinhold stehende Schutzpolizei war, Feuerwehr, Sanitäter und Technische Nothilfe zu alarmieren.

Bald darauf erschien auf dem Platz, auf dem sich schon vorher eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die Feuerwehr mit der Motorspritze und der großen Leiter, die an das Gebäude angelegt wurde.

Feuerwehrleute stiegen mit den schweren Dräger-Sauerstoffgeräten die Leiter empor. Leider ereignete sich hierbei ein kleiner Unfall. Ein Feuerwehrmann glitt auf der Leiter aus und stürzte, blieb aber hängen und konnte bald wieder befreit werden. Aus drei Strahlrohren wurde Wasser gegeben, um das entstandene „Feuer" zu bekämpfen

Inzwischen waren auch

die Sanitäter

eingetroffen, und ihre Gasschutztrupps sowie auch die Gasschutztrupps der Schutzpolizei begaben sich in die verqualmten Räume, um dort die „Verletzten" zu bergen. Die Räume waren tatsächlich mit Rauchbomben derart verqualmt worden, daß die eingreifenden Sanitäter und Feuerwehrleute kaum die Hand vor Augen sahen. **Dicke Qualmwolken entströmten aus den alsbald geöffneten Fenstern.** Die in den unteren Stockwerken befindlichen Kinder wurden in guter Ordnung unter der Leitung von Schulrat Babioch, Magistratsrat Brzezinka und Rektor Schwingel aus der Schule herausgeführt und nach dem Oberlyzeum gebracht. Die Sanitäter brachten dann diejenigen Kinder heraus, die als „Verletzte" mitwirkten.

Nach kurzer Zeit erschien auch die

Technische Nothilfe

mit Stangen, Stützen und Bohlen, um eine Brücke über die Klodnitz zu schlagen. Unter der Oberleitung von Architekt Zollfeld wurden die Arbeiten hier erstaunlich rasch ausgeführt. Im allgemeinen rechnet die Nothilfe bei einem derartigen Brückenbau mit einer Zeit von zwei Stunden. Hier war die Brücke bereits in etwa einer halben Stunde zusammengeschlagen. **Erhebliche Schwierigkeiten bereitete der durch den Regen glatt gewordene Boden.** Um die Arbeit schneller ausführen zu können, stiegen zwei Nothelfer, die anscheinend über eine eiserne Gesundheit verfügen, bis an die Brust ins Wasser. Mit Hilfe des Schlauchbootes wurden die Gerüste an das andere Ufer hinübergezogen. Die Stangen und Bohlen wurden zusammengesetzt, und dann konnten die Sanitäter die „Verletzten" über die Brücke nach dem Feuerwehrdepot befördern.

Vorher bereits waren Notverbände angelegt worden, und die „Schwerverletzten" wurden auf einer Drahtseilbahn über die Klodnitz transportiert. **Sowohl in der Schule als auch auf dem Transport und auf den Verbandsplätzen ging alles in mustergültiger Ordnung vor sich.** Die Technische Nothilfe hatte auch die verschiedenen Uebungsplätze, die von der Schutzpolizei abgesperrt worden waren, mit Telephonleitungen untereinander verbunden. Im Feuerwehrdepot wurden den Kindern von den Sanitätern und Helferinnen sachkundig Verbände angelegt, die Obermedizinalrat Dr. Janzon eingehend besichtigte.

Nach der Uebung traten die Sanitätskolonnen und die Technische Nothilfe auf dem Platz der Republik an. Hier übte Obermedizinalrat Dr. Janzon Kritik an der Uebung. Er dankte allen Beteiligten und ging auf Einzelheiten der Uebung ein, wobei er hervorhob, daß die Sanitäter ihre Aufgabe sehr sachgemäß und ruhig durchgeführt haben und in durchaus zweckmäßiger Weise vorgegangen seien. Auch die Technische Nothilfe habe außerordentlich schnell gearbeitet. Er dankte den Sanitätern und forderte sie auf, auch weiterhin im Geist der gegenseitigen Hilfsbereitschaft, insbesondere der Jugend, ein Vorbild zu sein.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes,

Landesdirektor a. D. von Winterfeldt-Menkin

übermittelte den Sanitätern Grüße vom Deutschen Roten Kreuz und vom Preußischen Landesverband des Roten Kreuzes und kennzeichnete die besondere Bedeutung der Sanitätskolonnen im oberschlesischen Grenzland. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß überall im deutschen Vaterland dieser Wille zu gemeinsamer Arbeit vorhanden sein möge, wie man ihn bei den Sanitätern und den übrigen Organisationen finde, die bei dieser Uebung mitgewirkt haben. Wenn auch ungünstiges Wetter bei der Uebung geherrscht habe, so habe die Uebung umso besser gezeigt, zu welchen Leistungen die Mitwirkenden fähig seien. Besonders erfreulich sei es, daß bei den Sanitätern und bei der Technischen Nothilfe zahlreiche Erwerbslose beteiligt seien, die das Gefühl haben dürften, nützlich zu sein. Besonderer Dank gebühre dem Bezirksinspekteur, Dr. med. Haase, unter dessen Oberleitung die Uebung stand und der für eine hervorragende Organisation gesorgt habe. Ebenso dankte er auch dem Vorsitzenden des Oberschlesischen Roten Kreuzes, Landeshauptmann Woschek. Der Präsident gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich das Rote Kreuz gut weiter entwickeln möge und brachte ein Hoch auf das oberschlesische Rote Kreuz aus. Hierauf überreichte er Dr. Ilka das Verdienstkreuz II. Klasse des Preußischen Roten Kreuzes und den Mitgliedern Myslowski, Bienek und Klimscha der Kolonne Gleiwitz-Petersdorf, die der Kolonne seit 40 Jahren angehören, Ehrenzeichen.

Oberpräsident Dr. Lukaschek übermittelte den Sanitätskolonnen Gleiwitz I und Gleiwitz-Petersdorf die Glückwünsche der Staatsregierung und dankte den Sanitätern für ihre uneigennützige Arbeit, deren Bedeutung und Wert auch bei dieser Uebung zutage getreten sei. Insbesondere dankte er dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes für seinen Besuch in Oberschlesien und führte aus, daß den Oberschlesiern auch durch diesen Besuch wieder bewiesen werde, daß das ganze Reich mit ihnen denke und fühle. Ein Hoch auf das Rote Kreuz beendete die Ansprache.

Oberbürgermeister Dr. Geisler sprach den **an der Uebung beteiligten Persönlichkeiten** seinen Dank aus und dankte insbesondere Dr. Haase, Diplomingenieur Kellner und Frau Dr. Haase für den Ausbau des Gleiwitzer Sanitätswsens. Gerad in der gegenwärtigen Not des deutschen Volkes sei der Samariterdienst weniger als je zu entbehren. Gegenseitige Hilfe müsse die Parole der Zeit sein. **Jedermanns persönliche und vaterländische Pflicht sei es, seinem in Not befindlichen Volksgenossen zu helfen.** Die Pionierarbeit der Sanitäter möge dazu beitragen, daß im Geiste der Einigkeit jeder Deutsche zum Aufbau seines Vaterlandes beitrage.

Im Anschluß an die Ansprachen fand ein Vorbeimarsch der Sanitäter vor den Ehrengästen statt. Dann marschierte der Zug, geführt von der Feuerwehrkapelle, nach dem Schützenhaus, wo ein Gartenkonzert stattfand. Ein Festball beendete am Abend die Jubiläumsfeier.

Schwerer Motorradunfall bei Mikultschütz

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 8. August

Auf der Straße von Rokittnitz nach Mikultschütz fuhr in der Nacht zum Sonntag der Schlossermeister Adolf Kucharczyk aus Hindenburg-Biskupitz, anscheinend, weil er beim Ueberholen nicht genügend auswich, mit dem Beiwagen seines Motorrades gegen eine Gruppe von drei Leuten, von denen einer ein Fahrrad führte. Das Motorrad geriet ins Schleudern und prallte gegen einen Chausseestein und einen Baum. Der 19jährige Schlossergehilfe Heinrich Albin Pietzsch aus Paderborn, der im Beiwagen saß und erst am Tage vorher bei Kucharczyk Arbeit gefunden hatte, wurde hinausgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen, an deren Folgen er kurz darauf starb. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Knappschaftslazaretts in Rokittnitz geschafft. Kucharczyk erlitt eine nicht lebensgefährliche Rückenverletzung und fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus in Hindenburg. Der Soziusfahrer blieb unverletzt. Einer der Fußgänger erlitt Verletzungen an den Beinen und wurde nach dem Krankenhaus Annasegen gebracht.

Kostenlose Rechtsberatung

Juristische Sprechstunde

Nächste Juristische Sprechstunde:

Dienstag, den 9. August 1932, von 17—19 Uhr

Verlagsgebäude der „Ostdeutschen Morgenpost" Beuthen, Industriestraße 2

Verzweiflungstat einer nervenkranken Frau

Tarnowitz, 8. August.

Die 36 Jahre alte Frau Martha Sprych, die mit ihrem Manne in Scheidung lebt und seit längerer Zeit an einer schweren Nervenkrankheit leidet, versuchte sich gestern in einem Anfall von Verzweiflung in einem Ziegeleiteich zu ertränken. Nachdem sie von zwei Männern gerettet worden war, schickte sie nach einiger Zeit ihre 12jährige Tochter um Salzsäure und trank diese vor den Augen ihrer sechs Kinder aus. Sie wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert.

Wieder Handgranatenanschläge im Kreise Kreuzburg

Kreuzburg, 8. August.

Im Kreise Kreuzburg wurden wieder zwei Handgranatenanschläge verübt. Bei dem Tischler Kaspar Mrosek in Wierschy wurden in die Wohnung und die Werkstatt Handgranaten geworfen. In der Werkstatt explodierte die Granate unter der Hobelbank und richtete einigen Sachschaden an. Personen wurden zum Glück nicht verletzt. In der Nacht zum Freitag wurde in die Wohnung des Gasthausbesitzers Richard Urban eine Handgranate geworfen. Urban wurden vorher Handgranatenattentate angekündigt. Die Familie Urban hatte sich am Freitag abend eben zu Bett gelegt, als die Granate durch das Fenster flog. Sie verfing sich in Kleidungsstücken und explodierte. Hierbei entstand ein Brand, der rechtzeitig gelöscht werden konnte. Personen wurden nicht verletzt.

Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielskoz